

Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2003

Inhaltsverzeichnis.

■ Deutsche Telekom auf einen Blick	4
■ Finanzielle Eckdaten im 1. Halbjahr 2003	5
■ Wesentliche Ereignisse	6
■ Geschäftsverlauf	8
■ Überblick	8
■ Divisionen	14
■ T-Com	14
■ T-Mobile	19
■ T-Systems	24
■ T-Online	27
■ Konzernzentrale & Shared Services (Sonstige)	30
■ Ausblick	33
■ Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2003)	33
■ Umsatz- und Ergebnisentwicklung	36
■ Entwicklung Risikosituation	38
■ Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	39
■ EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse	39
■ Sondereinflüsse	40
■ Pro-forma-Kennzahlen	44
■ Überleitung zu neuen Strukturen	46
■ Konzernabschluss	49
■ Erläuterung zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	53
■ Sonstige Angaben	56
■ Erläuterung zur Konzern-Bilanz	58
■ Erläuterung zur Konzern-Kapitalflussrechnung	63
■ Segmentberichterstattung	64
■ Rechnungslegung	66
■ Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP	67
■ Investor-Relations-Kalender	69

Deutsche Telekom auf einen Blick.

Auf einen Blick

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Gesamtumsatz	13 593	12 984	4,7	27 211	25 754	5,7	53 689
Inland	8 630	8 683	(0,6)	17 136	17 201	(0,4)	35 288
Ausland	4 963	4 301	15,4	10 075	8 553	17,8	18 401
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	598	(1 671) ⁸	n.a.	1 092	(3 347) ⁸	n.a.	(27 150) ⁸
Finanzergebnis	(853)	(1 182)	27,8	(1 945)	(2 930)	33,6	(6 022)
Abschreibungen	(3 212)	(4 220)	23,9	(6 481)	(7 874)	17,7	(36 880)
auf Sachanlagen	(2 032)	(2 585)	21,4	(4 133)	(4 750)	13,0	(9 525)
auf Immaterielle Vermögensgegenstände	(1 180)	(1 635)	27,8	(2 348)	(3 124)	24,8	(27 355)
Sonstige Steuern	(47)	(46)	(2,2)	(96)	(102)	5,9	(364)
EBITDA ¹	4 710	3 777	24,7	9 614	7 559	27,2	16 116
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	112	(198)	n.a.	540	(198)	n.a.	(198)
EBITDA ¹ bereinigt	4 598	3 975	15,7	9 074	7 757	17,0	16 314
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	33,8	30,6		33,3	30,1		30,4
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	256	(2 083)	n.a.	1 109	(3 891)	n.a.	(24 587)
Ergebnis je Aktie (in €) ² /ADS ³ (HGB)	0,06	(0,50)	n.a.	0,26	(0,93)	n.a.	(5,86)
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ⁷	(1 196)	(1 874)	36,2	(2 105)	(3 497)	39,8	(7 928)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 143	4 382	(28,3)	6 260	6 645	(5,8)	12 463
Eigenkapitalquote (%)	-	-		28,6	36,3		28,1
Netto-Finanzverbindlichkeiten ⁴	-	-		53 009	64 529	(17,9)	61 106

	30.6.2003	31.3.2003	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003 %	31.12.2002	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002 %	30.6.2002	Veränd. 30.6.2003/ 30.6.2002 %
Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)							
Konzern Deutsche Telekom	250 533	252 406	(0,7)	255 969	(2,1)	254 806	(1,7)
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	200 554	202 176	(0,8)	205 193	(2,3)	202 048	(0,7)
Beamte	49 979	50 230	(0,5)	50 776	(1,6)	52 758	(5,3)
Kunden im Festnetz und im Mobilfunk							
Telefonanschlüsse (mit ISDN-Kanälen) ⁵ in Mio.	58,1	58,2	(0,2)	58,1	0	57,9	0,3
Mobilfunkteilnehmer (Mehrheitsbeteiligungen) ⁶ in Mio.	61,4	59,8	2,7	58,6	4,8	52,9	16,1

¹ Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Das Ergebnis je Aktie (nach HGB) wird für die einzelnen Perioden durch Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien errechnet.

³ Ein ADS – American Depositary Share – entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

⁴ Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und sonstige Verbindlichkeiten nach Abzug von Flüssigen Mitteln, Wertpapieren des Umlaufvermögens, Wertpapieren des Anlagevermögens, Übrigen Vermögensgegenständen und Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten). Für detaillierte Erläuterungen siehe „Pro-forma-Kennzahlen“.

⁵ Telefonanschlüsse im Konzern einschließlich Eigenverbrauch; Anschlusszahlen sind erstmalig einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft Marktet ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden angepasst.

⁶ Teilnehmer der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften der T-Mobile zuzüglich HT Mobilne Telecommunicacije und Westel. Teilnehmer per Bilanzstichtag.

⁷ Ohne Goodwill.

⁸ Abweichung auf Grund Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren (UKV).

Finanzielle Eckdaten im 1. Halbjahr 2003.

- Konzernumsatz im Halbjahresvergleich um 5,7 Prozent auf 27,2 Mrd. € gestiegen.
- Konzernüberschuss verbessert sich um 5,0 Mrd. € auf positive 1,1 Mrd. € gegenüber Vergleichsperiode.
- Konzern-EBITDA im Halbjahresvergleich um 27,2 Prozent auf 9,6 Mrd. € gestiegen; bereinigtes EBITDA um 17,0 Prozent auf 9,1 Mrd. € verbessert.
- „6+6 Programm“ bereits weitestgehend umgesetzt: Netto-Finanzverbindlichkeiten um 11,3 Mrd. € auf 53,0 Mrd. € reduziert gegenüber 64,3 Mrd. € zum 30. September 2002.
- Free Cash-Flow¹ nach Ausschüttung im Halbjahresvergleich erheblich verbessert auf 3,9 Mrd. € von 1,3 Mrd. €.
- Investitionen in Sachanlagen² von 3,5 Mrd. € um 1,4 Mrd. € auf 2,1 Mrd. € reduziert.
- Bereinigte EBITDA-Marge liegt im Halbjahr in allen operativen Divisionen deutlich über Vergleichsperiode; Effizienzsteigerungen und Skaleneffekte führen zu 0,8 Mrd. € Kosteneinsparungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2002:
 - T-Com erzielt Steigerung des bereinigten EBITDA um 3,5 Prozent auf 5,2 Mrd. €.
 - T-Mobile erreicht bereinigte EBITDA-Marge von 30 Prozent; bereinigtes EBITDA wächst weiter dynamisch mit 27,3 Prozent auf 3,3 Mrd. €.
 - T-Systems verbessert bereinigtes EBITDA spürbar um 22,4 Prozent auf 0,6 Mrd. €.
 - T-Online hebt bereinigtes EBITDA³ um 163 Mio. € auf 151 Mio. € an.
 - Konzernzentrale & Shared Services sowie Konsolidierungseffekte mit dem bereinigten EBITDA bei minus 0,2 Mrd. € im ersten Halbjahr 2003.

¹ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung des Free Cash-Flows verweisen wir auf „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ohne Goodwill.

³ Die hier verwendeten T-Online Zahlen wurden Telekom konzerneinheitlich nach HGB erstellt und entsprechen nicht den veröffentlichten T-Online International AG Zahlen nach IFRS, da die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der T-Online International AG sowie der Deutschen Telekom AG unterschiedlich sind.

Wesentliche Ereignisse.

Das neue Konzernleitbild der Deutschen Telekom: T-SPIRIT.

- Nach Diskussion mit den Führungskräften des Konzerns wurde im zweiten Quartal 2003 die Vision der Deutschen Telekom formuliert: „Als das führende Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologieindustrie verbindet die Deutsche Telekom die Gesellschaft für eine bessere Zukunft. Mit höchster Qualität, effizient und innovativ zum Nutzen der Kunden. In jeder Beziehung.“

Mit dieser neuen Vision steht das „T“ für Qualität, Innovation und Effizienz und ist das verbindende

Element im Konzern. Es ist das gemeinsame Leistungsversprechen an die Kunden. Das neue Konzernleitbild T-SPIRIT umfasst neben der Vision ein in sechs zentrale Werte gegliedertes einheitliches Wertegerüst, die Corporate Values. Die Vision und die sechs zentralen Werte gelten für alle Konzerneinheiten. Die Divisionen werden die Vision ausgestalten, indem sie hieraus ihre geschäftsspezifischen Missionen ableiten. Die sechs zentralen Werte lassen sich über SPIRIT leicht abrufen: **S** teigerung des Konzernwertes, **P** artner für den Kunden, **I** nnovation, **R** espekt, **I** ntegrität und **T** op Exzellenz.

Programm E³ führt zur Verbesserung der operativen Ertragskraft um 0,8 Mrd. €.

- Im ersten Halbjahr 2003 hat die Deutsche Telekom eine deutliche Verbesserung ihrer EBITDA-Marge erzielt. Dieser Fortschritt resultiert zu einem Teil aus der Veräußerung nicht zum Kerngeschäft gehörender Aktivitäten und zum anderen aus ersten Ergebnissen des Programms E³, in dessen Rahmen im Laufe des Jahres 2003 umfangreiche Kosteneinsparungen in den Divisionen T-Com und T-Systems und Skaleneffekte in den Divisionen T-Mobile und T-Online umgesetzt werden sollen. Während des ersten Halbjahres steuerte vor allem die T-Com einen großen Anteil zu den Effizienzsteigerungen im Konzern bei. Die T-Com profitierte in einer Vielzahl von Kostenpositionen von Einsparungen

durch strikte Vorgaben und der erfolgreichen Umsetzung von Kosteneinsparungs-Programmen, so zum Beispiel im Forderungsmanagement, bei der Instandhaltung, im Marketingaufwand und bei Mieten. Wesentliche Skaleneffekte wurden zudem bei der T-Mobile durch fortgesetztes Neukundengeschäft insbesondere in den USA erzielt sowie bei der T-Online, die auch im zweiten Quartal von einer erheblich gestiegenen Netzwerkauslastung profitierte. Gute Fortschritte bei der Umsetzung des Kostensenkungsprogramms erzielte auch die T-Systems mit umfangreichen Einsparungen, insbesondere im Bereich Mieten und beim Beratungsaufwand.

„6+6 Programm“ bereits weitestgehend umgesetzt.

Zum 30. Juni 2003 lagen die Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom um 11,3 Mrd. € unter dem Stand vom 30. September 2002. Damit ist der überwiegende Teil der für das Jahr 2003 angestrebten Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten bereits nach neun Monaten erreicht worden. Im Berichtsquartal konnte eine Reihe von Einzelmaßnahmen umgesetzt werden wie zum Beispiel Immobilienveräußerungen und Steuerrückerstattungen. Zudem ergab sich eine Verbesserung aus dem Cash-Flow. Diese Effekte und die folgenden Transaktionen zusammen machten einen Betrag von netto 3,3 Mrd. € im zweiten Quartal aus.

- Die Deutsche Telekom hat im zweiten Quartal 2003 einen 15-prozentigen Anteil an dem russischen Mobilfunkbetreiber Mobile Telesystems (MTS) veräußert. Der Mitgesellschafter der T-Mobile International bei MTS, die AFK Sistema JCSC (Sistema), übte am 16. April 2003 eine eingeräumte Call Option auf den Erwerb von rund 10 Prozent der Anteile an MTS aus. Am 15. April 2003 hatte die Deutsche Telekom im Rahmen einer Platzierung an institutionelle Investoren bereits einen 5-prozentigen Anteil an MTS veräußert. Der Gesamterlös aus beiden Transaktionen beträgt rund 0,5 Mrd. €.
- Die Deutsche Telekom hat im Juni 2003 ein Angebot (Mandatory General Offer) der Telekom Malaysia (TM) zur Abgabe ihres 6-prozentigen Aktienpakets am malaysischen Mobilfunkbetreiber Celcom angenommen. Bei einem Angebotspreis von 2,75 MYR je Aktie erhält die Deutsche Telekom für die von der DeTeAsia Holding GmbH gehaltenen Aktien rund 0,1 Mrd. €. Das von der Deutschen Telekom unter den Regeln der Internationalen Handelskammer in Paris zuvor eingeleitete Schiedsgerichtsverfahren, welches sich auf unterschiedliche juristische Auffassungen hinsichtlich des vertraglich vereinbarten Preises für diese Aktien bezieht, bleibt von der Annahme des Angebots unberührt.

Geschäftsverlauf. Überblick.

Umsatz Konzern

Die Deutsche Telekom erzielte im ersten Halbjahr 2003 einen Umsatz von 27,2 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg von 1,5 Mrd. € bzw. 5,7 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2002. Während sich die Umrechnung aus dem US-Dollar sowie aus dem britischen Pfund (GBP) mit rund 1 Mrd. € umsatzmindernd bemerkbar machte, hatten Konsolidierungseffekte insgesamt einen positiven Einfluss in Höhe von 172 Mio. €. Zum Konzern-Umsatzwachstum trug die erstmalige Konsolidierung der T-Mobile Netherlands mit 1,5 Prozent bei. Umsatzmindernd machte sich mit 0,2 Mrd. € die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften bei der T-Com bemerkbar.

Die wesentlichen Beiträge zum Umsatzwachstum im zweiten Quartal 2003 wie auch im Halbjahr 2003 lieferten – wie schon während der ersten drei Monate des laufenden Geschäftsjahres – die Divisionen T-Mobile und T-Online. Der Umsatzanstieg bei der T-Mobile ist zu einem Großteil auf gestiegene Teilnehmerzahlen und höhere durchschnittliche Umsätze je Kunde zurückzuführen. Die im vierten Quartal 2002 erstmalig konsolidierte T-Mobile Netherlands steuerte zudem zum

Wachstum der Division bei. Der Umsatzanstieg bei T-Online resultiert aus dem anhaltenden Wachstum des Kundenbestandes im Breitbandbereich sowie der im Vorjahresvergleich erheblich höheren Nutzungsintensität. Der Umsatz der T-Systems blieb im zweiten Quartal 2003 zwar sowohl in Bezug auf das Vorjahresquartal als auch auf das Vorquartal auf nahezu gleichem Niveau. Hervorzuheben ist jedoch, dass es gerade in den Monaten April bis Juni 2003 eine spürbare Verbesserung des Umsatzes im Bereich der Telekommunikation gab, während die Umsätze im IT-Geschäft rückläufig blieben. Der im Halbjahresvergleich höhere Umsatz der T-Systems ist somit auf das deutliche Umsatzwachstum des TK-Bereiches im zweiten Quartal zurückzuführen. Der bei T-Com sowohl im Vergleich mit dem Vorjahresquartal als auch im Vergleich mit dem Vorquartal feststellbare Umsatzrückgang im zweiten Quartal 2003 beruhte neben dem Effekt aus dem Verkauf der Kabelaktivitäten u. a. auf niedrigeren Verbindungsumsätzen und konjunkturell bedingten niedrigeren Umsätzen mit Geschäftskunden. Dem stand positiv gegenüber, dass die T-Com ihre Marktposition im Kerngeschäft Anschlussumsätze gut behaupten konnte.

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Konzernumsatz	13 618	13 593	12 984	4,7	27 211	25 754	5,7	53 689
T-Com ^{1,2}	7 490	7 153	7 509	(4,7)	14 643	15 042	(2,7)	30 559
T-Mobile ²	5 310	5 557	4 675	18,9	10 867	9 140	18,9	19 735
T-Systems ^{1,2}	2 560	2 567	2 588	(0,8)	5 127	5 079	0,9	10 489
T-Online ^{1,2,3}	445	449	372	20,7	894	738	21,1	1 584
Konzernzentrale & Shared Services ²	1 093	1 071	966	10,9	2 164	1 923	12,5	4 411
Intersegmentumsatz ⁴	(3 280)	(3 204)	(3 126)	(2,5)	(6 484)	(6 168)	(5,1)	(13 089)

¹ Gesamtumsatz nach neuer Struktur (siehe „Überleitung zu neuen Strukturen“).

² Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den Divisionen).

³ Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

⁴ Eliminierung der Umsätze zwischen den Divisionen.

Im Nachfolgenden wird der Beitrag der Divisionen zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Divisionen) dargestellt:

Beitrag der Divisionen zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Divisionen)

	H1 2003	Anteil am Konzernumsatz	H1 2002	Anteil am Konzernumsatz	Veränd.	Veränd.	Gesamtjahr 2002
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	27 211	100,0	25 754	100,0	1 457	5,7	53 689
T-Com ¹	12 564	46,2	13 105	50,9	(541)	(4,1)	26 491
T-Mobile ¹	10 239	37,6	8 439	32,8	1 800	21,3	18 339
T-Systems ¹	3 469	12,8	3 400	13,2	69	2,0	6 895
T-Online ^{1,2}	796	2,9	649	2,5	147	22,7	1 391
Konzernzentrale & Shared Services	143	0,5	161	0,6	(18)	(11,2)	573

¹ Außenumsatz nach neuer Struktur (siehe „Überleitung zu neuen Strukturen“).

² Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

Größter Umsatzträger der Deutschen Telekom blieb T-Com mit rund 46 Prozent Anteil am Außenumsatz des Konzerns im ersten Halbjahr 2003. Die relative Bedeutung der Division T-Com für die Konzernenerlöse nimmt auf Grund des starken Wachstums der T-Mobile und

der T-Online jedoch ab. Mit einem Umsatzanteil von nunmehr knapp 38 Prozent hat sich die Umsatzposition von T-Mobile im Divisionsvergleich im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erneut erheblich erhöht.

Internationale Umsatzentwicklung

Sowohl im zweiten Quartal als auch im ersten Halbjahr 2003 konnte der Auslandsanteil an den gesamten Umsatzerlösen – bezogen auf die jeweilige Vergleichsperiode – gesteigert werden. Trotz der aus der Umrechnung in Euro resultierenden negativen Wechselkurseffekte, insbesondere aus US-Dollar und GBP, erhöhte sich die Auslandsquote im ersten Halbjahr 2003 erheblich auf 37,0 Prozent von 33,2 Prozent im ersten

Halbjahr 2002. Zu dieser positiven Entwicklung trug insbesondere T-Mobile bei. Die T-Mobile USA war sowohl im zweiten Quartal 2003 als auch im ersten Halbjahr 2003 erneut einer der wesentlichen Umsatztreiber des Konzerns. Zudem leistete die erstmalige Einbeziehung der T-Mobile Netherlands einen Beitrag zum Anstieg des Auslandsgeschäfts.

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003	Q2 2003	Q2 2002	Veränd.	H1 2003	H1 2002	Veränd.	Gesamtjahr 2002
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	13 618	13 593	12 984	4,7	27 211	25 754	5,7	53 689
Inland	8 506	8 630	8 683	(0,6)	17 136	17 201	(0,4)	35 288
Ausland	5 112	4 963	4 301	15,4	10 075	8 553	17,8	18 401
Auslandsquote (%)	37,5	36,5	33,1		37,0	33,2		34,3
davon: EU-Länder (ohne Deutschland)	2 044	1 797	1 582	13,6	3 841	3 123	23,0	6 836
davon: übriges Europa	1 261	1 242	1 204	3,2	2 503	2 432	2,9	5 067
davon: Nordamerika	1 715	1 815	1 456	24,7	3 530	2 877	22,7	6 166
davon: übrige Länder	92	109	59	84,7	201	121	66,1	332

**Konzern-
überschuss/
(-fehlbetrag)**

Im ersten Halbjahr 2003 hat sich der Konzernüberschuss der Deutschen Telekom im Halbjahresvergleich um 5 Mrd. € auf 1,1 Mrd. € verbessert. Dies ist überwiegend auf die Verbesserung des Ergebnisses der ge-

wöhnlichen Geschäftstätigkeit, aber auch auf positive Steuereffekte, die insbesondere im ersten Quartal 2003 angefallen waren, zurückzuführen.

**Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. € ⁴	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. € ⁴	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. € ⁴
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Konzern	494	598	(1 671)	n.a.	1 092	(3 347)	n.a.	(27 150)
T-Com ^{1,3}	1 418	859	971	(11,5)	2 277	1 672	36,2	3 604
T-Mobile ^{1,3}	(77)	475	(682)	n.a.	398	(1 543)	n.a.	(23 754)
T-Systems ^{1,3}	(18)	(71)	(438)	83,8	(89)	(540)	83,5	(1 990)
T-Online ^{1,2,3}	2	21	(56)	n.a.	23	(149)	n.a.	(471)
Konzernzentrale & Shared Services ³	(826)	(626)	(1 494)	58,1	(1 452)	(2 731)	46,8	(4 690)
Überleitung ¹	(5)	(60)	28	n.a.	(65)	(56)	(16,1)	151

¹ Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach neuer Struktur (siehe „Überleitung zu neuen Strukturen“).

² Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzerneinheitlichen Standards nach HGB angewendet.

³ Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf Segmentebene.

⁴ Abweichung auf Grund Umstellung auf UKV.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich im zweiten Quartal 2003 sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem ersten Quartal 2003 entscheidend. Es lag im ersten Halbjahr 2003 mit 1,1 Mrd. € um rund 4,4 Mrd. € über dem Niveau von minus 3,3 Mrd. € im ersten Halbjahr 2002. Diese sehr gute Entwicklung im ersten Halbjahr ist insbesondere auf eine Verbesserung des bereinigten EBITDA zurückzuführen, getragen von Umsatzzuwachsen und Effizienzverbesserungen sowie einem

weiteren Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge, die vor allem aus der Veräußerung der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten resultierte. Darüber hinaus konnte sich das Finanzergebnis um im Halbjahresvergleich rund 1 Mrd. € verbessern auf minus 1,9 Mrd. €. Hier wirkte der Wegfall der im Vorjahr vorgenommenen Sonderabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert von France Télécom und weiterer Finanzanlagen entlastend.

EBITDA

Das EBITDA der Deutschen Telekom verbesserte sich im ersten Halbjahr 2003 um 27,2 Prozent auf 9,6 Mrd. € im Vergleich zu 7,6 Mrd. € zur Vorjahresperiode. Zu der Ergebnisverbesserung im Halbjahr haben alle Divisionen beigetragen. Im zweiten Quartal 2003 allein

betrug die EBITDA-Verbesserung im Konzern rund 25 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal, getragen von hohen Zuwachsraten im EBITDA bei den Divisionen T-Mobile, T-Systems und T-Online.

Sondereinflüsse Während im ersten Quartal 2003 Sondereinflüsse in Höhe von per Saldo 0,4 Mrd. € das ausgewiesene EBITDA begünstigten, waren in der Berichtsperiode von April bis Juni 2003 das EBITDA ebenfalls anhebende Sondereinflüsse von insgesamt 0,1 Mrd. € zu verzeichnen; letztere resultierten aus Veräußerungsgewinnen von Finanzanlagen (hauptsächlich aus dem Anteilsverkauf MTS bei T-Mobile), denen andererseits eine Reihe von Aufwendungen gegenüberstanden, im Wesentlichen

zinssatzbedingt höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen (AML – Additional minimum liability) – hauptsächlich bei T-Com. Während des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2002 waren keine Sondereinflüsse verbucht worden. Im zweiten Quartal des Vorjahres hatten Sondereinflüsse in Höhe von netto 0,2 Mrd. €, bedingt durch Aufwendungen aus der Veräußerung an der Beteiligung France Télécom, das EBITDA belastet.

Bereinigtes EBITDA Bereinigt um die genannten Sondereinflüsse verbesserte sich das EBITDA im zweiten Quartal 2003 gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 0,6 Mrd. € bzw. rund 16 Prozent auf 4,6 Mrd. €. Die bereinigte EBITDA-Marge verbesserte sich gleichzeitig spürbar von 30,6 Prozent auf 33,8 Prozent. Den größten Wachstumsbeitrag zum bereinigten EBITDA lieferte die T-Mobile mit 0,4 Mrd. €. Gründe hierfür waren das qualitative Wachstum der Kundenbasis sowie realisierte Skalen- und Synergieeffekte. Auch bei T-Systems trugen Verbesserungen in den Kostenstrukturen sowie profitables Neukundengeschäft – bei T-Systems im Bereich TK – zum Anstieg des bereinigten EBITDA im Quartalsvergleich bei. T-Com konnte das bereinigte EBITDA im zweiten Quartal 2003 trotz Umsatzrück-

gangs auf hohem Niveau stabilisieren. Zusammen mit der sehr guten Entwicklung des ersten Quartals ergibt sich im Konzern eine deutlich zweistellige prozentuale Verbesserung des bereinigten EBITDA im ersten Halbjahr 2003 um 1,3 Mrd. € auf 9,1 Mrd. €. Hierzu haben Umsatzausweitungen in den Kernbereichen aller Divisionen sowie die Verbesserung der Kostenstrukturen und die umgesetzten Effizienzsteigerungen beigetragen. Dies zeigt sich sehr klar an der Verbesserung der EBITDA-Marge auf 33,3 Prozent im ersten Halbjahr 2003 von 30,1 Prozent im ersten Halbjahr 2002.

Ausführliche Erläuterungen zu den EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen finden Sie unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 ³ Mio. €
EBITDA ¹ bereinigt	4 476	4 598	3 975	15,7	9 074	7 757	17,0	16 314
T-Com ²	2 674	2 554	2 555	(0,04)	5 228	5 049	3,5	10 268
T-Mobile	1 514	1 743	1 348	29,3	3 257	2 559	27,3	5 038
T-Systems	286	337	251	34,3	623	509	22,4	1 151
T-Online ^{2,4}	75	76	2	n.a.	151	(12)	n.a.	76 ⁵
Konzernzentrale & Shared Services	(10)	(10)	(143)	93,0	(20)	(171)	88,3	30
Überleitung	(63)	(102)	(38)	(168,4)	(165)	(177)	6,8	(249) ⁵

¹ Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Nach neuer Struktur (siehe „Überleitung zu neuen Strukturen“).

³ Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2002 auf Seite 110 ff.

⁴ Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzernrechtlichen Standards nach HGB angewendet.

⁵ Bereinigt um den Buchgewinn T-Motion, der in der Überleitung – da konzernintern – eliminiert wurde.

Free Cash-Flow¹

Im ersten Halbjahr 2003 betrug der Free Cash-Flow nach Ausschüttung 3,9 Mrd. € und lag damit um rund 2,7 Mrd. € über dem Wert des ersten Halbjahres 2002. Diese Verbesserung war maßgeblich durch das um 1,5 Mrd. € zurückgenommene Investitionsvolumen bei Sachanlagen und Immateriellen Vermögensgegenständen beeinflusst. Zudem hat der Wegfall der im Jahr 2002 erfolgten Dividendenzahlungen der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2001 den Anstieg

des Free Cash-Flows im Vergleich der beiden Halbjahre begünstigt. Im ersten Halbjahr 2003 waren geringe Ausschüttungen an Minderheitsaktionäre von nicht zu 100 Prozent der Deutschen Telekom gehörenden Tochterunternehmen – hier insbesondere MATÁV – zu verzeichnen. Gegenläufig entwickelte sich der operative Cash-Flow, u. a. wegen geringerer Steuererstattungen bei gleichzeitig höheren Steuerzahlungen in der Berichtsperiode.

	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Operativer Cash-Flow	8 021	8 401	16 667
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(1 761)	(1 756)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ²	6 260	6 645	12 463
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ³	(2 294)	(3 827)	(7 625)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung²	3 966	2 818	4 838
Ausschüttung	(54)	(1 558)	(1 582)
Free Cash-Flow nach Ausschüttung²	3 912	1 260	3 256

¹ Die Überleitung des Konzern Free Cash-Flows basiert auf den Angaben der Konzern-Kapitalflussrechnung, welche in Übereinstimmung mit IAS Nr. 7 und unter Berücksichtigung des DRS Nr. 2 erstellt wird.

² Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

³ Ohne Goodwill.

Netto-Finanzverbindlichkeiten

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten der Deutschen Telekom reduzierten sich zum 30. Juni 2003 gegenüber dem 31. Dezember 2002 um rund 8,1 Mrd. € auf 53,0 Mrd. €. Dies bedeutet gegenüber dem schon im ersten Quartal des laufenden Jahres erreichten Schuldenabbau von 4,8 Mrd. € eine weitere, zusätzliche Reduzierung um 3,3 Mrd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die Zuflüsse aus der Veräußerung von Beteiligungen (insbesondere aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften mit rund 1,7 Mrd. € im ersten Quartal 2003 sowie von Anteilen an der MTS in Höhe von rund 0,5 Mrd. € im zweiten Quartal) und Immobilien (rund 0,3 Mrd. €). Zudem trugen eine im zweiten Quartal erfolgte Steuererstattung von rund

0,6 Mrd. € sowie Cash-Flows aus der Geschäftstätigkeit und Währungseffekte zur Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten bei. Seit Initiierung der Maßnahmen zur Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten im dritten Quartal 2002 wurden diese bis zum 30. Juni 2003 insgesamt um 11,3 Mrd. € zurückgeführt.

Im Wege eines sogenannten Tender Offers hat die T-Mobile USA am 30. Juni 2003 insgesamt ca. 99 Prozent von drei noch ausstehenden Anleihen der ehemaligen VoiceStream Wireless Corporation zurückgekauft. Der Kaufpreis hierfür belief sich auf 1,25 Mrd. USD.

	30.6.2003	31.3.2003	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003	31.12.2002	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002	30.9.2002	30.6.2002
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. € ¹	Mio. € ¹
Anleihen	56 776	57 964	(1 188)	56 752	24	58 852	59 210
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 472	4 852	(380)	6 292	(1 820)	7 692	7 700
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)	61 248	62 816	(1 568)	63 044	(1 796)	66 544	66 910
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	808	818	(10)	842	(34)	613	651
Andere sonstige Verbindlichkeiten	268	496	(228)	248	20	159	296
Brutto-Finanzverbindlichkeiten ²	62 324	64 130	(1 806)	64 134	(1 810)	67 316	67 857
Flüssige Mittel	8 526	6 932	1 594	1 905	6 621	1 867	1 806
Wertpapiere des Umlaufvermögens	115	251	(136)	413	(298)	460	577
Wertpapiere des Anlagevermögens	40	115	(75)	238	(198)	291	570
Sonstige Vermögensgegenstände	356	207	149	177	179	10	20
Disagio (Aktive Rechnungsab- grenzungsposten)	278	332	(54)	295	(17)	377	355
Netto-Finanzverbindlichkeiten ²	53 009	56 293	(3 284)	61 106	(8 097)	64 311	64 529

¹ Die Vorjahresvergleichswerte per 30. September 2002 und 30. Juni 2002 wurden an die erweiterte Definition von Netto-Finanzverbindlichkeiten angepasst.

² Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

Divisionen. Die Division T-Com

	30.6.2003 Mio. ¹	31.3.2003 Mio. ¹	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003 %	31.12.2002 Mio. ¹	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002 %	30.6.2002 Mio. ¹	Veränd. 30.6.2003/ 30.6.2002 %
Festnetzanschlüsse einschließlich ISDN-Kanäle	55,8	56,0	(0,4)	56,2	(0,7)	55,9	(0,2)
Deutschland³	49,1	49,2	(0,2)	49,3	(0,4)	49,1	0
Standardanschlüsse analog	28,0	28,2	(0,7)	28,6	(2,1)	29,3	(4,4)
ISDN-Kanäle	21,1	21,0	0,5	20,7	1,9	19,8	6,6
T-DSL Verträge vermarktet	3,7	3,4	8,8	3,1	19,4	2,5	48,0
Ausland	6,7	6,8	(1,5)	6,9	(2,9)	6,8	(1,5)
MATÁV ²	3,5	3,5	0	3,6	(2,8)	3,6	(2,8)
Slovenské Telekomunikácie	1,4	1,5	(6,7)	1,5	(6,7)	1,5	(6,7)
Hrvatske telekomunikacije	1,8	1,8	0	1,8	0	1,8	0
Mobilfunkteilnehmer							
Westel	3,5	3,4	2,9	3,4	2,9	3,0	16,7
HT Mobilne Telekomunikacije	1,3	1,3	0	1,2	8,3	1,1	18,2

¹ Gerundete Zahlen auf Millionen gerechnet. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet.

² Anschlusszahlen sind erstmalig einschließlich der MATÁV Tochtergesellschaft Maktel ausgewiesen. Vorjahreszahlen wurden angepasst.

³ Telefonkanäle einschließlich Eigenverbrauch.

T-Com: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs

Im zweiten Quartal 2003 setzte die Division T-Com ihren Schwerpunkt weiter auf Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität. So wurden die im letzten Jahr begonnenen Effizienzverbesserungen weiter vorangetrieben, was sich in einem deutlichen Personalabbau niederschlug. Gleichzeitig wurden intensive Schritte zur Qualitätsverbesserung mit dem Ziel der weiteren Stärkung der Kundenbindung eingeleitet. Optimierte wurde im zweiten Quartal 2003 so zum Beispiel der Online-Vertrieb der T-Com. Im neu gestalteten Online-Shop www.telekom.de/shop stehen dem Kunden drei wesentliche Bereiche zur Verfüg-

ung: „Meine Telekom“, „Service“ sowie „Tarife und Produkte“. Im personalisierten Bereich „Meine Telekom“ können die meisten Anschluss-Daten bequem online verwaltetet sowie Produkte und Dienste zugebucht werden. Im zweiten Bereich „Service“ bietet die Deutsche Telekom Informationen und Serviceleistungen rund um Telefon- und Datenanschlüsse, zu Telefonen, Telefonanlagen sowie Datenkommunikationshardware. Im dritten Bereich „Tarife und Produkte“ können Angebote der Deutschen Telekom bestellt werden.

Ein wesentlicher Trend im gesamten Geschäft der T-Com blieb auch im zweiten Quartal 2003 die Migration der Kunden zu höherwertigen, insbesondere breitbandigen Anschlüssen. Die Anzahl der vermarkteten T-DSL-Anschlüsse in Deutschland konnte im zweiten Quartal 2003 um weitere 300.000 Anschlüsse auf 3,7 Mio. angehoben werden. Gegenüber dem Stand vom 30. Juni 2002 entspricht dies einem Zuwachs von 48 Prozent. Deutliche Steigerungen wies das an T-DSL-Anschlüssen generierte Datenvolumen auf, ein zweiter positiver Trend,

der die positive Entwicklung im zweiten Quartal 2003 unterstützt. Auch die Anzahl der ISDN-Kanäle in Deutschland stieg weiter an. Die Anzahl der gesamten Festnetzkanäle der T-Com blieb im ersten Halbjahr 2003 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu stabil. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, dass die T-Com ihre Marktposition im Anschlussbereich des Kern-Festnetzgeschäftes gut behauptet. Für den leichten Rückgang aller Festnetzanschlüsse per Ende Juni 2003 im Vergleich zum ersten Quartal dieses Jahres sowie im Vergleich

zum 31. Dezember 2002 war der seit mehreren Quartalen zu beobachtende Trend der Rückläufigkeit bei den analogen Anschlüssen der ausschlaggebende Grund.

Die Verbindungsminuten im Retail-Bereich in Deutschland waren wie erwartet auch im zweiten Quartal rückläufig. Das Volumen des Gesamtmarktes im Ortsbereich verringerte sich weiter. Durch die Einführung von Call-by-Call im Ortsnetz im April 2003 ergab sich wie erwartet ein deutlicher Rückgang des Marktanteils im Tarifbereich City nah. An Steigerungen des Marktvolumens in den Tarifbereichen Fern und Draht Funk partizipiert T-Com nur unterproportional. Im Tarifbereich Ausland wurden gegen den Markttrend Minuten verloren.

Sowohl der Wachstumstrend des T-DSL Geschäftes als auch das zu beobachtende steigende Nutzungsvolumen im Onlinebereich werden durch den Ausbau des Produktangebotes der Deutschen Telekom konsequent unterstützt. Seit dem 6. Juni 2003 können multimediale Anwendungen im Internet über Zugangstechnologien wie beispielsweise T-DSL oder Mobilfunk von einer so genannten MDCS-Plattform – Media Distribution and Caching Service – in hoher Übertragungsqualität abgerufen werden. Mit dem Start dieser neuen, innovativen Content-Delivery-Plattform MDCS bietet T-Com den Inhalte-Anbietern eine Plattform zum leistungsfähigen Content-Management. Dabei wird multimedialer Inhalt im bestehenden IP-Netz der Deutschen Telekom zwischengespeichert und verteilt.

Die Erschließung des Marktes für breitbandige Produkte wird auch in den osteuropäischen Märkten konsequent vorangetrieben. Zum 1. Juni 2003 startete die Markteinführung von ADSL in der Slowakei. Bei der MATÁV in Ungarn wurde im zweiten Quartal 2003 ein ADSL Angebot via Satellit zur Abrundung des Angebotes und Versorgung von Kunden in abgelegenen Gebieten eingeführt. Ende Juni 2003 hatte MATÁV rund 58 000 ADSL Kunden. Dieser Zuwachs entspricht einer Steigerung von rund 200 Prozent im Vergleich zum Stand per Ende Juni 2002. In den osteuropäischen Beteiligungen ist insgesamt ein Rückgang bei der Anzahl der Telefonkanäle im Festnetz zu verzeichnen. Hierfür ist hauptsächlich die zu beobachtende Substitution durch Mobilfunk verantwortlich.

Die der Division T-Com seit Anfang dieses Jahres zugeordnete DeTeMedien hat Ende Mai 2003 rückwirkend zum 1. April 2003 alle Anteile an der t-info GmbH von der T-Online International AG für rund 86 Mio. € erworben. Die t-info ist als Auskunfts-, Verzeichnis- und Ratgeberportal mit direkter Erreichbarkeit über verschiedene Zugangskanäle positioniert. Mit dem Erwerb sollen die vorhandenen Synergien zwischen Print und multimedialem Verzeichnisgeschäft noch stärker ausgeschöpft werden.

T-Com:
Operative
Entwicklung

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 ⁴ Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 ⁴ Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 ⁴ Mio. €
Gesamtumsatz ¹	7 490	7 153	7 509	(4,7)	14 643	15 042	(2,7)	30 559
Inland	6 550	6 187	6 546	(5,5)	12 737	13 160	(3,2)	26 682
Osteuropa	940	966	963	0,3	1 906	1 882	1,3	3 877
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit	1 418	859	971 ⁵	(11,5)	2 277	1 672 ⁵	36,2	3 604 ⁵
Finanzergebnis	(132)	(118)	(197)	40,1	(250)	(643)	61,1	(866)
Abschreibungen	(1 318)	(1 282)	(1 368)	6,3	(2 600)	(2 696)	3,6	(5 539)
Sonstige Steuern	(10)	1	(19)	n.a.	(9)	(38)	76,3	(42)
EBITDA ²	2 878	2 258	2 555	(11,6)	5 136	5 049	1,7	10 051
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ²	204	(296)	0	n.a.	(92)	0	n.a.	(217)
EBITDA ² bereinigt	2 674	2 554	2 555	(0,04)	5 228	5 049	3,5	10 268
davon: Inland	2 237	2 154	2 130	1,1	4 391	4 197	4,6	8 471
davon: Ausland	437	400	425	(5,9)	837	852	(1,8)	1 797
EBITDA-Marge bereinigt (%) ²	35,7	35,7	34,0		35,7	33,6		33,6
Investitionen in Sach- anlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ⁶	(317)	(451)	(867)	48,0	(768)	(1 720)	55,3	(3 180)
Anzahl Mitarbeiter ³	145 465	141 065	153 814	(8,3)	143 264	154 519	(7,3)	153 065

¹ Einschließlich DeTeMedien und Beauftragungsgeschäft.

² Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

³ Personal im Durchschnitt, einschließlich DeTeMedien.

⁴ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

⁵ Abweichung auf Grund Umstellung auf UKV.

⁶ Ohne Goodwill und ohne gewisse konzerninterne Transfers.

T-Com:
Gesamtumsatz

Der Rückgang des **Gesamtumsatzes** der Division T-Com im ersten Halbjahr 2003 von rund 2,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Wert des ersten Halbjahres 2002 ist im Wesentlichen auf den Verkauf der regionalen Kabelgesellschaften zum 1. März 2003 (Effekt rund 0,2 Mrd. €) zurückzuführen. Unter Berücksichtigung dieses Effektes liegt der Gesamtumsatz der ersten sechs Monate um 1,2 Prozent unter dem Niveau des ersten Halbjahres 2002. Angesichts des insgesamt

intensiven Regulierungsumfeldes sowie der dämpfenden konjunkturellen Einflüsse insbesondere im Bereich der Mittelstandskunden ist diese Entwicklung als erfreulich zu werten. Der Rückgang des Gesamtumsatzes vom zweiten Quartal 2003 im Vergleich zum ersten Quartal 2003 ist ebenfalls zum Großteil auf den Effekt der Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften zurückzuführen. Hinzu kommen zu den saisonalen Einflüssen, die das jeweilige erste Quartal begünstigen, die um-

satzmindernden Einflüsse von local Call-by-Call, welche zu einem Marktanteilsrückgang im Tarifbereich City nah von rund 10 Prozent geführt haben.

In den einzelnen Produktbereichen der Division T-Com verlief die Umsatzentwicklung im Inland im ersten Halbjahr 2003 unterschiedlich.

Die Umsatzerlöse im Bereich Anschlüsse stiegen auch im zweiten Quartal 2003 im Vergleich zum Vorjahresquartal weiter an. Ursache für den Umsatzzuwachs sind kombinierte Preis- und Mengeneffekte. Dabei machte sich zum einen der anhaltende Trend zu höherwertigen Produkten wie T-ISDN und T-DSL weiterhin positiv bemerkbar sowie zum anderen die Ausnutzung von Preisspielräumen im dritten Quartal 2002 und ersten Quartal 2003. Im Bereich der Verbindungen lag der Umsatz nach den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres niedriger als vor Jahresfrist, im Wesentlichen bedingt durch die Preisanpassungen im Rahmen der Price-Cap-Regulierung und regulierungs- bzw. wettbewerbsgetriebene Mengentrückgänge in den Bereichen City nah bzw. Ausland. Der Bereich Carrier Services entwickelte sich differenziert. Bei Zuführungsleistungen zur Internetplattform für andere Carrier schlägt sich die sehr gute Entwicklung bei breitbandigen Produkten in einem deutlichen Umsatzanstieg zum ersten Halbjahr 2002 nieder. Im klassischen Geschäft mit Carrier Service Produkten sind dagegen

Umsatzrückgänge zu verzeichnen gewesen. Umsätze aus der Vermietung von Teilnehmeranschlussleitungen und Interconnectionanschlüssen zeigen sich zum Vorjahr leicht rückläufig. Ursache sind Reduzierungen der Bestellungen anderer Carrier auf Grund zurückhaltender Markteinschätzung und Insolvenzen. Bei Interconnection-Verbindungen sind Umsatzrückgänge auf die direkte Zusammenschaltung von Netzen anderer Carrier untereinander sowie eine stärkere Flächenpräsenz der Wettbewerber zurückzuführen. Hieraus resultiert eine Verringerung bei Transitleistungen (Verbindungen über das Netz der Telekom zu anderen nationalen Fest-/Mobilfunknetzen). Auf Grund der konjunkturell bedingten Beauftragungszurückhaltung der mittelständischen Kunden und daraus resultierender temporärer Preisanpassungen war die Umsatzentwicklung im Bereich Datenkommunikation im zweiten Quartal 2003 gegenüber dem Vorjahresquartal rückläufig.

Der konsolidierte Umsatz in Osteuropa liegt im Halbjahresvergleich leicht über dem Vorjahreswert. Die in den vorangegangenen Quartalen zu beobachtenden Trends des kräftigen Wachstums im Mobilfunkgeschäft bei gleichzeitigem Rückgang im Bereich der klassischen Festnetzsprachtelefonie blieben auch im zweiten Quartal 2003 wirksam. Auch wirkte sich eine Verschlechterung der Währungsparitäten belastend aus.

**T-Com:
Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Der kräftige Anstieg **des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im ersten Halbjahr 2003 gegenüber der Vorjahresperiode ist auf niedrigere Herstellungs- und Vertriebskosten, den Verkaufserlös aus der Veräußerung der restlichen Kabelgesellschaften sowie ein deutlich verbessertes Finanzergebnis zurückzuführen. In den Kostenrückgängen spiegeln sich die eingeleiteten Effizienzsteigerungen, Rückgänge bei Forderungsverlusten sowie umsatzbedingte Kostenrückgänge wider. Begünstigt wird der Halbjahresvergleich im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit durch den Basiseffekt der im ersten Halbjahr 2002 noch angefallenen Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH in Höhe von 0,3 Mrd. € und durch die im laufenden Jahr wirksamen Nettoerträge aus dem Ver-

kauf der restlichen Kabelbeteiligungen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Mehrere Effekte haben dazu geführt, dass das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im zweiten Quartal 2003 im Vergleich zum ersten Quartal 2003 niedriger ausfiel: War das erste Quartal 2003 erheblich begünstigt durch den Verkaufserlös der restlichen Kabelgesellschaften, so ergaben sich im zweiten Quartal 2003 umfangreiche Belastungen, in erster Linie durch die Zinsfußanpassung der Pensionsrückstellungen und Transferzahlungen an die Personalservice-Agentur (PSA). Zudem konnten die aus der regulierungsbedingten Wettbewerbsintensivierung und schwierigen konjunkturellen Entwicklung im Mittelstand resultierenden Einflüsse auf das Umsatzvolumen nicht in vollem Maße durch Kostensenkungen aufgefangen werden.

**T-Com:
EBITDA**

Trotz des deutlich intensivierten Wettbewerbsdrucks, der spürbaren negativen konjunkturellen Einflüsse und in Summe belastender Sondereinflüsse lag das **EBITDA** der Division T-Com nach den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres über dem Vorjahres-

wert. Zu dieser guten Entwicklung hat im Wesentlichen beigetragen, dass im Halbjahresvergleich sowohl bei den Herstellungskosten als auch bei den Vertriebskosten gegenüber dem Vorjahr Einsparungen erzielt werden konnten.

**T-Com:
Bereinigtes
EBITDA**

Die Sondereinflüsse der Division T-Com wirkten im ersten und zweiten Quartal 2003 jeweils gegenläufig. War das erste Quartal 2003 in Summe durch den Entkonsolidierungsgewinn aus der Veräußerung der restlichen Kabelgesellschaften begünstigt, so ergab sich im zweiten Quartal 2003 eine Belastung durch die Anpassung des Zinsfußes der Pensionsrückstellungen in Höhe von 174 Mio. €, weiteren Transferzahlungen an die PSA in Höhe von 88 Mio. € und der Bildung von Rückstellungen für Personalabfindungszahlungen in Kroatien in Höhe von 27 Mio. €.

Das bereinigte **EBITDA** lag nach den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres spürbar über dem Niveau des ersten Halbjahres 2002. Erfreulich ist, dass die durch den Verkauf der Kabelgesellschaften gegenüber 2002 entfallenen EBITDA-Beiträge von ca. 70 Mio. € dabei überkompensiert werden konnten. Die Verbesserung des EBITDA und die spürbare Verbesserung der EBITDA-Marge spiegeln die erfolgreiche Um-

setzung einer ganzen Reihe von Kostensenkungsmaßnahmen wider. Kumuliert konnten per Juni 2003 Einsparungen auf Grund restriktiver Vorgaben und Cost Saving Programmen bei einer Vielzahl Kostenpositionen erreicht werden, beispielsweise bei Forderungsverlusten, Materialkosten und Marketing. Die Investitionen konnten im Halbjahresvergleich um 952 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden. Während im letzten Jahr noch vergleichsweise hohe Investitionen in den Grundausbau der neuen Übertragungswege Plattform (SDH) und der T-DSL Plattform erfolgten, sind in diesem Jahr größtenteils nur noch kundenbezogene Investitionen, die zeitnah an der Auftragserteilung vorgenommen werden, erforderlich. Auch konnten im Bereich T-DSL und T-ISDN Einsparungen durch eine deutliche Erhöhung der Auslastungsgrade für T-ISDN und T-DSL erreicht werden. Wesentlicher Investitionstreiber im ersten Halbjahr 2003 ist der bedarfsgetriebene Ausbau des Anschlussnetzes.

Gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 weist T-Com eine Reduzierung der durchschnittlichen Personalzahlen um 11 255 Mitarbeiter aus. Dies ist in erster Linie auf das Maßnahmenprogramm WIN 2003 zur Optimierung der Prozesse und Strukturen der T-Com in Deutschland zurückzuführen. Im Rahmen dieses Programms konnte der Personalbestand der T-Com in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um rund 6 800 Kräfte reduziert werden, wobei hiervon rund

5 100 Beschäftigte an die PSA abgegeben worden sind. Auch bei den osteuropäischen Beteiligungen wurde die Optimierung der Prozesse konsequent fortgesetzt. Es wurden Personalreduzierungen bei den osteuropäischen Beteiligungen um 4 248 Beschäftigte erreicht. Die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften trug mit 2 883 Kräften zum Rückgang des Personalbestandes bei.

Die Division T-Mobile

	30.6.2003	31.3.2003	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003 % ¹	31.12.2002	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002 % ¹	30.6.2002	Veränd. 30.6.2003/ 30.6.2002 % ¹
	Mio.	Mio.		Mio.		Mio.	
Mobilfunkteilnehmer							
Gesamt (T-Mobile International Holding GmbH) ^{2,3}	56,5	55,1	2,5	53,9	4,8	48,9	15,5
davon: T-Mobile Deutschland	25,3	24,9	1,6	24,6	2,8	23,3	8,6
davon: T-Mobile USA ⁴	11,4	10,8	5,6	9,9	15,2	8,0	42,5
davon: T-Mobile UK ⁵	12,5	12,2	2,5	12,4	0,8	11,1	12,6
davon: T-Mobile Austria	2,0	2,0	0	2,0	0	2,0	0
davon: T-Mobile CZ (RadioMobil)	3,6	3,6	0	3,5	2,9	3,1	16,1
davon: T-Mobile Netherlands ³ (Ben)	1,7	1,6	6,3	1,4	21,4	1,3	30,8

¹ Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

² Umfirmierung in T-Mobile International Holding GmbH.

³ T-Mobile Netherlands vollkonsolidiert ab viertem Quartal 2002, zur besseren Vergleichbarkeit pro forma dargestellt.

⁴ Einschließlich Powertel, Inc.

⁵ Einschließlich Virgin Mobile.

T-Mobile: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs

Auch im zweiten Quartal 2003 blieb die Division T-Mobile der wesentliche Wachstumstreiber der Deutschen Telekom AG. In den wichtigen Märkten wurde die Strategie des qualitativen Wachstums mit Steigerungen in den Laufzeit-Vertragskundenanteilen weiter erfolgreich umgesetzt. Per 30. Juni 2003 gehörten 48 Prozent aller Kunden zu den Laufzeit-Vertragskunden im Vergleich zu 44 Prozent per 30. Juni 2002. Bei den in der Division T-Mobile zusammengefassten Mobilfunkgesellschaften der T-Mobile International Holding GmbH konnte im Berichtsquartal die Teilnehmerbasis sowohl zum Vorjahresquartal als auch zum Vorquartal weiter gesteigert werden. Im Vergleich zum Jahresende 2002 wurden 2,6 Mio. Neukunden in den Mehrheitsgesellschaften generiert, davon 1,5 Mio. in den USA und 1,1 Mio. in Europa. Gegenüber dem zweiten Quartal 2002 fiel das Wachstum der Teilnehmerzahlen erneut zweistellig aus, während sich im Vergleich zum ersten Quartal 2003 auf Grund des mittlerweile erreichten hohen Niveaus eine Verlangsamung der Wachstumsrate ergab. Vor

allem in den USA hat T-Mobile die Teilnehmerbasis weiter ausgebaut: Gegenüber dem 30. Juni 2002 stieg die Zahl der Kunden in den USA um rund 43 Prozent. In Europa lag die Teilnehmerzahl per 30. Juni 2003 im Vorjahresvergleich 10 Prozent höher.

T-Mobile USA hat am Ende des zweiten Quartals 2003 erstmals mehr als 10 Mio. Laufzeit-Vertragskunden verzeichnet. Vom Gesamtbestand von 11,4 Mio. Kunden Ende Juni 2003 waren über 88 Prozent Laufzeit-Vertragskunden. Verglichen mit dem ersten Quartal 2003 blieb die Kündigungsrate im zweiten Quartal 2003 stabil bei 3,0 Prozent pro Monat. Bedingt durch die höhere Nutzung von Sprachdiensten und dem gestiegenen Anteil an Laufzeit-Vertragskunden, stieg der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat gegenüber dem Vorquartal um 3 USD auf 50 USD. Bedingt durch die Stärke des Euro gegenüber dem US-Dollar blieb der durchschnittliche Umsatz je Kunde in Euro mit 44 € gegenüber dem Vorquartal konstant⁶.

⁶ Durchschnittlicher Umsatz je Kunde – ARPU – wird zur Messung der monatlichen Umsätze für Kundendienste je Kunde verwendet. ARPU berechnet sich wie folgt: Umsätze für vom Kunden generierte Kundendienste (das sind Umsätze für Sprachdienste – eingehende und abgehende Verbindungen – sowie Datendienste) zuzüglich Roaming Umsätze und monatliche Grundgebühren, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl Kunden des Monats. Umsätze mit Kundendiensten schließen folgende Umsätze aus: Endgeräteumsätze, Umsätze aus Kundenfreischaltung und Umsätze aus den Visitor-Roaming, Umsätze der virtuellen Netzbetreiber und sonstige Umsätze die nicht direkt von T-Mobile Kunden generiert werden.

Im zweiten Quartal 2003 hat die **T-Mobile Deutschland** ihre Position als führender Anbieter auf dem deutschen Mobilfunkmarkt weiter behauptet. Von den 373 Tsd. Neukunden entfielen mehr als 53 Prozent auf das Segment der Laufzeit-Vertragskunden. Zum Ende des zweiten Quartals 2003 befanden sich insgesamt 47 Prozent des Kundenstamms im Segment der Laufzeit-Vertragskunden. Die Kündigungsrate konnte auf dem Niveau der Vorquartale mit 1,4 Prozent pro Monat konstant gehalten werden. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat lag mit 24 € im zweiten Quartal 2003 leicht unter dem Wert des Vorjahresquartals, jedoch über den 23 € des ersten Quartals 2003⁶.

Die Teilnehmerzahl der **T-Mobile UK** stieg im zweiten Quartal 2003 im Vergleich zum Vorquartal um 287 Tsd. Neukunden an, davon waren 60 Tsd. Laufzeit-Vertragskunden. Der Anteil der Laufzeit-Vertragskunden an den Gesamtkunden blieb damit gegenüber dem Jahresende 2002 stabil bei 19,2 Prozent. Die Kündigungsrate pro Monat fiel im zweiten Quartal 2003 wieder auf das Niveau des Jahres 2002 von 2,2 Prozent. Wegen höherer Nutzung von Sprachdiensten und einem höheren Anteil an Laufzeit-Vertragskunden stieg der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat im zweiten Quartal 2003 von 19 GBP auf 21 GBP gegenüber dem Vorquartal. Wechselkursbedingt entsprach dies in Euro einem Anstieg von 28 € auf 29 €. Im zweiten Quartal des Vorjahres hatte der durchschnittliche Umsatz pro Monat je Kunde bei 18 GBP gelegen⁶. T-Mobile UK erwartet, dass eine weitere Bereinigung bei den Prepaid-Kunden im zweiten Halbjahr stattfinden wird.

Nach der stabilen Entwicklung der Teilnehmerzahl im ersten Quartal konnte die österreichische Tochter **T-Mobile Austria** die Teilnehmerbasis im zweiten Quartal 2003 wieder leicht steigern. Verglichen zum ersten Quartal 2003 verbesserte sich der Anteil bei

den Laufzeit-Vertragskunden leicht auf 46,4 Prozent, die Kündigungsrate bei den Laufzeit-Vertragskunden verbesserte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 1,1 Prozent pro Monat. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat erreichte 31 € und lag damit sowohl über dem Vorjahresquartal als auch dem ersten Quartal 2003 mit jeweils 30 €⁶.

Auch die im Mai 2003 umfirmierte **T-Mobile CZ** baute im zweiten Quartal 2003 die Teilnehmerbasis weiter leicht aus und verbesserte die Kundenstruktur erneut. Von den 57 Tsd. Neukunden entfielen 45 Tsd. auf Laufzeit-Vertragskunden, deren Anteil an der Gesamtkundenbasis damit weiter auf über 21 Prozent stieg. Der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat blieb gegenüber dem ersten Quartal 2003 stabil bei 15 €⁶. Er lag damit allerdings währungsbedingt unter dem Wert von 16 € des zweiten Quartals 2002. In lokaler Währung stieg der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat gegenüber dem Vorjahresquartal um rund 1 Prozent auf 486 Tschechische Kronen (CZK). Die Kündigungsrate sank gegenüber dem Vorquartal leicht auf 1,1 Prozent⁶.

Sehr erfreulich war im zweiten Quartal 2003 die Entwicklung der **T-Mobile Netherlands**. Sie konnte in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorquartal 65 Tsd. Neukunden gewinnen und den Anteil der Laufzeit-Vertragskunden insgesamt bei 47 Prozent halten. Besonders hervorzuheben ist die Steigerung des durchschnittlichen Umsatzes je Kunde pro Monat. Dieser wurde gegenüber dem Vorquartal um 5 € auf mehr als 39 € im zweiten Quartal 2003 verbessert – Grund hierfür war vor allem die höhere Nutzung von Sprachdiensten. Damit liegt der durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat in den Niederlanden bei den Laufzeit-Vertragskunden am höchsten im Vergleich der europäischen T-Mobile Tochtergesellschaften⁶.

⁶ Durchschnittlicher Umsatz je Kunde – ARPU – wird zur Messung der monatlichen Umsätze für Kundendienste je Kunde verwendet. ARPU berechnet sich wie folgt: Umsätze für vom Kunden generierte Kundendienste (das sind Umsätze für Sprachdienste – eingehende und abgehende Verbindungen – sowie Datendienste) zuzüglich Roaming Umsätze und monatliche Grundgebühren, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl Kunden des Monats. Umsätze mit Kundendiensten schließen folgende Umsätze aus: Endgeräteumsätze, Umsätze aus Kundenfreischaltung und Umsätze aus den Visitor-Roaming, Umsätze der virtuellen Netzbetreiber und sonstige Umsätze die nicht direkt von T-Mobile Kunden generiert werden.

T-Mobile:
Operative
Entwicklung

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 ⁸ Mio. €
Gesamtumsatz	5 310	5 557	4 675	18,9	10 867	9 140	18,9	19 735 ⁴
davon: T-Mobile								
Deutschland ¹	1 995	2 094	1 925	8,8	4 089	3 721	9,9	7 801
davon: T-Mobile USA ¹	1 682	1 767	1 439	22,8	3 449	2 796	23,4	6 138
davon: T-Mobile UK ¹	1 036	1 060	929	14,1	2 096	1 849	13,4	3 997
davon: T-Mobile Austria ¹	273	259	243	6,6	532	497	7,0	1 034
davon: T-Mobile CZ (RadioMobil) ¹	180	189	162	16,7	369	325	13,5	705
davon: T-Mobile Netherlands (Ben) ¹	182	219	n.a.	n.a.	401	n.a.	n.a.	162 ⁴
Ergebnis der gewöhn- lichen Geschäftstätigkeit ⁶	(77)	475	(682)	n.a.	398	(1 543)	n.a.	(23 754)
Finanzergebnis	(302)	(290)	(278)	(4,3)	(592)	(600)	1,3	(1 432)
Abschreibungen	(1 264)	(1 295)	(1 730)	25,1	(2 559)	(3 459)	26,0	(27 285)
Sonstige Steuern	(25)	(28)	(22)	(27,3)	(53)	(43)	(23,3)	(75)
EBITDA ²	1 514	2 088	1 348	54,9	3 602	2 559	40,8	5 038
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ²	0	345⁵	0	n.a.	345⁵	0	n.a.	0
EBITDA ² bereinigt	1 514	1 743	1 348	29,3	3 257	2 559	27,3	5 038
EBITDA-Marge bereinigt (%) ²	28,5	31,4	28,8		30,0	28,0		25,5
Investitionen in Sachan- lagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ⁷	(434)	(556)	(746)	25,5	(990)	(1 261)	21,5	(3 484)
Anzahl Mitarbeiter ³	41 626	40 986	38 143	7,5	41 306	37 957	8,8	38 943

Die Division T-Mobile umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International Holding GmbH: i. W. T-Mobile Deutschland GmbH, T-Mobile (UK) Ltd., T-Mobile USA Inc., Powertel Inc., T-Mobile Czech Republic a.s., T-Mobile Austria GmbH, T-Mobile Netherlands B.V. sowie Minderheitsbeteiligungen in Russland (MTS) und Polen (PTC).

¹ Die Beträge betreffen die jeweiligen Einzelabschlüsse der Gesellschaften (HB II) ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf Divisionsebene.

² Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

³ Personal im Durchschnitt.

⁴ T-Mobile Netherlands in 2002 nur mit drei Monaten enthalten.

⁵ Verkauf von MTS Aktien 352 Mio. € und Anpassung des Zinsfußes der Pensionsrückstellungen minus 7 Mio. €; zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

⁶ Abweichung auf Grund Umstellung auf UKV.

⁷ Ohne Goodwill.

⁸ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

**T-Mobile:
Gesamtumsatz**

Wie bereits im ersten Quartal 2003, so resultierte die deutliche Verbesserung des **Gesamtumsatzes** der Division T-Mobile im Vorjahresvergleich sowohl im zweiten Quartal 2003 als auch im gesamten ersten Halbjahr 2003 aus der deutlich erhöhten Teilnehmerbasis und den gestiegenen Umsätzen je Kunde. Zudem schlug sich die erstmalige Konsolidierung von T-Mobile Netherlands seit dem vierten Quartal 2002 positiv nieder. Ohne Berücksichtigung des Umsatzes der T-Mobile Netherlands, ist der Umsatz im zweiten Quartal 2003 um 14,2 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode gestiegen. Die Umsatzentwicklung der **T-Mobile Deutschland¹** war vor allem durch eine höhere Teilnehmerbasis bedingt, ebenso wie die Umsatzverbesserung der **T-Mobile USA¹**. In lokaler Währung stieg der Umsatz der T-Mobile USA im Vergleich zur Vorjahresperiode um mehr als 52 Prozent an, während sich die Wechsel-

kurseffekte aus der Umrechnung in Euro umsatzmindernd auswirkten. Bei **T-Mobile UK¹** ist sowohl der höhere durchschnittliche Umsatz je Kunde pro Monat als auch der höhere Teilnehmerbestand Grund für die Umsatzverbesserung. Gegenläufig wirkten sich auch hier die Wechselkurseffekte aus. Auf Basis der lokalen Währung stieg der Umsatz in Großbritannien gegenüber dem zweiten Quartal 2002 um 27 Prozent an.

Die Division T-Mobile erzielte aus dem Verkauf von rund 15 Prozent der Aktien des russischen Mobilfunkbetreibers MTS im zweiten Quartal 2003 einen ergebniswirksamen Betrag von 352 Mio. €. Dieser Betrag wirkt sich positiv auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und auch auf das EBITDA² aus. Die T-Mobile besitzt nun noch 25,1 Prozent der Aktien der MTS.

**T-Mobile:
Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Die erhebliche Verbesserung des **Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im zweiten Quartal 2003 sowohl gegenüber dem Vorjahresquartal als auch gegenüber dem Vorquartal ist neben dem Verkauf eines Teils der Beteiligung an der MTS hauptsächlich auf spürbare Skalen- und Synergieeffekte zurückzuführen. Im Berichtsquartal war das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, auch nach Herausrechnung

der Sondereffekte, mit 130 Mio. € deutlich positiv. Neben der guten operativen Entwicklung begünstigten geringere Goodwill- und Lizenz-Abschreibungen den Vorjahresvergleich deutlich. Effizienzsteigerungen spiegeln sich in der geringeren Herstellungskostenquote, aber auch im niedrigeren Anteil der allgemeinen Verwaltungskosten im Vergleich zum Vorjahresquartal wider.

**T-Mobile:
EBITDA**

Das **EBITDA²** der Division T-Mobile lag im zweiten Quartal 2003 deutlich über dem Vorjahresquartal und über dem Vorquartal. Das qualitative Wachstum der Neukundenbasis sowie Skalen- und Synergieeffekte wirkten sich im Vorjahresvergleich positiv aus. Die **EBITDA-Marge²** stieg auf 37,6 Prozent im zweiten Quartal 2003. Bereinigt um den Effekt aus dem Verkauf der MTS Aktien sowie um die Anpassung des Zinsfußes der Pensionsrückstellungen in Höhe von -7 Mio. € ergab sich ein bereinigtes EBITDA² von 3 257 Mio. € im Halbjahr 2003 und 1 743 Mio. € im zweiten Quartal 2003; dies ergibt eine bereinigte EBITDA-Marge² von 30,0 Prozent im Halbjahr und 31,4 Prozent im Berichtsquartal. Gegenüber dem zweiten Quartal 2002 ist dies ein Anstieg um 2,6 Prozentpunkte. Mit 443 Mio. € hat die **T-Mobile USA¹** im zweiten Quartal ein EBITDA² auf Rekordniveau erzielt und ihre EBITDA-Marge² auf über 25 Prozent verbessert. In US-Dollar konnte das EBITDA² gegenüber dem zweiten Quartal 2002 mehr als verdreifacht werden. Auf Grund gegenläufiger Währungseffekte lag der Anstieg in Euro nur bei 150 Prozent. Mit 1,3 Mrd. € EBITDA² haben die europäischen Beteiligungen der T-Mobile ihr bisher bestes Ergebnis im Quartal erzielen können. Wie schon in den vorherigen Quartalen

war **T-Mobile Deutschland¹** wiederum der wesentliche EBITDA-Träger² mit einem EBITDA-Beitrag² von 874 Mio. € im zweiten Quartal 2003. Eine deutliche Verbesserung ihres EBITDA² konnte im zweiten Quartal 2003 die **T-Mobile Netherlands¹** erzielen. Während sie im ersten Quartal dieses Jahres noch ein negatives EBITDA² von -27 Mio. € erwirtschaftete, erreichte sie im zweiten Quartal ein positives EBITDA² in Höhe von 33 Mio. €. Auch die **T-Mobile UK¹** verbesserte ihr EBITDA² im zweiten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 267 Mio. €, in lokaler Währung gelang ein EBITDA-Anstieg² um 25 Prozent. Darüber hinaus trugen die Beteiligungen in Österreich¹ und der Tschechischen Republik¹ mit 74 Mio. € bzw. 84 Mio. € zum EBITDA² bei.

Im zweiten Quartal 2003 ist es der T-Mobile gelungen, trotz des fortgesetzten Geschäftswachstums die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal leicht zu senken. Gegenüber dem Stand zum 30. Juni 2002 ergibt sich auf Grund der originären Geschäftsexpansion und der erstmaligen Vollkonsolidierung der T-Mobile Netherlands ein Wachstum von 9 Prozent.

Die Division T-Systems

	30.6.2003 ¹	31.3.2003 ¹	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003 % ⁴	31.12.2002 ¹	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002 % ⁴	30.6.2002 ¹	Veränd. 30.6.2003/ 30.6.2002 % ⁴
Systems Integration							
Fakturierte Stunden (in Mio.)	5,7	2,9		11,3		5,6	0,5
Utilization Rate (in %) ²	66,5	67,0		65,2		64,2	
Computing Services							
Leistungsfähigkeit von Prozessoren (in MIPS) ³	98 095	95 406	2,8	92 968	5,5	86 931	12,8
Anzahl der betreuten Server	28 279	27 805	1,7	27 409	3,2	27 100	4,4
Auslastungsrad Mainframe (in %)	95,0	95,0		95,0		95,0	
Desktop Services							
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (in Mio.)	1,4	1,4	1,8	1,2	16,6	1,2	20,0
Serviceanteil Deutschland (in %)	61,5	61,1		58,1		57,2	
Handelsanteil Deutschland (in %)	38,5	38,9		41,9		42,8	

¹ Berechnet und gerundet auf Basis angegebener Werte.

² Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

³ Million Instructions Per Second.

⁴ Kalkuliert auf Basis exakter Zahlen.

T-Systems: Wesentliche KPIs

Im zweiten Quartal 2003 hat die Division T-Systems weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihres Effizienzsteigerungs- und Fokussierungsprogramms erzielt. Der Umfang des operativen Geschäfts insgesamt blieb im Berichtsquartal wie schon in den Vorquartalen auf einem niedrigen Niveau, denn das konjunkturelle Umfeld insbesondere für IT-Services-Anbieter hat sich im ersten Halbjahr 2003 insgesamt nicht verbessert. Die verhaltene Geschäftsentwicklung der IT-Sparte der Division T-Systems im zweiten Quartal 2003 im Vergleich zu den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres spiegelt den allgemein rückläufigen Geschäftstrend und den zunehmenden Wettbewerbsdruck innerhalb der Branche wider. Alle drei in der IT-Sparte zusammengefassten Segmente – Computing Services (CS), Systems Integration (SI) und Desktop Services (DS) – konnten jedoch eine Steigerung des Auftragseingangs gegenüber dem Vorjahreshalbjahr verzeichnen. Im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode hat sich der Serviceanteil des Desktop-Geschäftes in Deutschland, wie angestrebt, weiter erhöht. Im Segment CS lag zudem die Rechenzentrumskapazität per 30. Juni 2003 spürbar über dem Wert per Ende Juni 2002. Die Auslastungsrate im Segment SI ist gegenüber Stichtag 30. Juni 2002 ebenfalls gestiegen.

Erfreulich ist, dass im Segment Telekommunikation (TK) der sich im ersten Quartal 2003 abzeichnende Trend einer langsamen Verbesserung der Geschäftsentwicklung im Berichtsquartal weiter an Dynamik gewinnen konnte. Im Internationalen Carrier Sales und Service Geschäft profitierte die Division T-Systems von den zunehmenden Qualitäts- und Bonitätsanforderungen der Kunden an die Lieferanten. Nach der umfangreichen Marktbereinigung zeichnet sich zudem eine Preisstabilisierung ab. Im nationalen sowie internationalen Network Services Geschäft hat T-Systems mit der weitgehenden Einführung von MPLS – Multi Protocol Label Switching – einen Technologiesprung vollzogen, der die Einführung von Service Level Agreements und somit auch eine höhere Service-Qualität für den Kunden ermöglicht. So konnten im zweiten Quartal 2003 zahlreiche Kunden gewonnen werden, die ein komplettes Netzwerk Outsourcing an T-Systems vergeben haben. Bei einer Reihe dieser Projekte wurde die Sprach- und Datenkommunikation sowie die gesamte Telekommunikationsinfrastruktur der Kunden durch eine Netzlösung der T-Systems ersetzt.

T-Systems:
Operative
Entwicklung

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 ³ Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 ³ Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 ³ Mio. €
Gesamtumsatz	2 560	2 567	2 588	(0,8)	5 127	5 079	0,9	10 489
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ⁴	(18)	(71)	(438)	83,8	(89)	(540)	83,5	(1 990)
Finanzergebnis	(18)	(6)	(33)	81,8	(24)	(35)	31,4	(118)
Abschreibungen	(367)	(380)	(654)	41,9	(747)	(1 010)	26,0	(2 616)
Sonstige Steuern	(1)	(4)	(2)	(100,0)	(5)	(4)	(25,0)	(9)
EBITDA ¹	368	319	251	27,1	687	509	35,0	753
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	82	(18)	0	n.a.	64	0	n.a.	(398)
EBITDA ¹ bereinigt	286	337	251	34,3	623	509	22,4	1 151
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	11,2	13,1	9,7		12,2	10,0		11,0
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ⁵	(124)	(136)	(146)	6,8	(260)	(362)	28,2	811
Anzahl Mitarbeiter ²	43 327	42 305	43 223	(2,1)	42 816	43 454	(1,5)	43 482

¹ Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt.

³ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

⁴ Abweichung auf Grund Umstellung auf UKV.

⁵ Ohne Goodwill.

T-Systems:
Gesamtumsatz

Der **Gesamtumsatz** der Division T-Systems lag im zweiten Quartal 2003 im Vergleich zum ersten Quartal auf einem leicht höheren Niveau. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ergab sich ein geringfügiger Rückgang. In den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres ergab sich eine leichte Steigerung des Gesamtumsatzes der Division im Vergleich zum ersten Halbjahr des Jahres 2002. Dieser Anstieg ist allein durch die Umsatzverbesserung der Sparte Telekommunikation in Höhe von 6 Prozent bedingt, während die Entwicklung des Gesamtumsatzes der Sparte IT in den ersten sechs Monaten im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3 Prozent rückläufig war. Im Vorjahresvergleich ergab sich

ein Rückgang des Gesamtumsatzes der ersten sechs Monate bei SI in Höhe von 5 Prozent und bei DS um 7 Prozent. Dagegen konnte die Sparte CS das Umsatzniveau des ersten Halbjahres 2002 nahezu halten. Die historisch ausgewiesenen Umsatzangaben für die Division T-Systems wurden auf Grund einer seit dem 1. Januar 2003 gültigen Neuordnung der Leistungsbeziehungen zwischen T-Systems, T-Com und T-Mobile korrigiert. Die Neuordnung betrifft alle Standard-Produkt-Umsätze. Diese Umsätze wurden bislang der T-Systems zugeordnet und werden mit der neuen Regelung bei den erbringenden Divisionen T-Com und T-Mobile erfasst.

Im zweiten Quartal 2003 gab es drei Sondereffekte in der Division T-Systems, die sowohl auf das EBITDA als auch auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Einfluss hatten: Die Anpassung des Zinsfußes der Pensionsrückstellungen resultierte in einer Belastung in Höhe von 22 Mio. €, während die Veräußerung von Teilen der SIRIS einen Erlös in etwa gleicher Grö-

ßenordnung nach sich zog. Aus der Veräußerung von Multilink ergab sich ein Buchverlust von 16 Mio. €. Insgesamt addierten sich die Sondereffekte im zweiten Quartal 2003 somit auf 18 Mio. €, die das EBITDA und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belasteten.

**T-Systems:
Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** lag zwar im zweiten Quartal 2003 unter dem durch den Veräußerungsgewinn der Telecash sehr hohen ausgewiesenen Wert des ersten Quartals 2003, konnte sich aber im Vergleich zum Vorjahresquartal trotz der sehr verhaltenen Umsatzentwicklung erheblich verbessern.

Auch der Vergleich der ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres zum Vorjahreshalbjahr zeigt eine deutliche Verbesserung, die auch unter Herausrechnung der saldierten Sondereffekte des ersten Halbjahres 2003 – im ersten Quartal betrug der Veräußerungsgewinn für Telecash 82 Mio. € – immer noch erheblich ist.

**T-Systems:
EBITDA**

Die gute Entwicklung des **EBITDA** im zweiten Quartal war operativ in erster Linie durch eine spürbare, an Dynamik gewinnende Entlastung auf der Kostenseite, vor allem bei den Vertriebskosten, geprägt. Diese lagen sowohl im zweiten Quartal als auch im gesamten ersten Halbjahr 2003 zweistellig unter den jeweiligen Vorjahreswerten. Im zweiten Quartal 2003 wurden zudem die allgemeinen Verwaltungskosten als auch die Herstellungskosten unter die Werte des Vorjahresquartals zu-

rückgeführt. War der Wert des EBITDA im ersten Quartal durch den Veräußerungsgewinn für Telecash begünstigt, so ergab sich im zweiten Quartal 2003 eine Belastung aus den genannten Sondereffekten. Trotzdem lag das EBITDA der Division T-Systems im zweiten Berichtsquartal und auch im gesamten Halbjahr 2003 als Folge des sich intensivierenden Effizienzsteigerungsprogramms deutlich über dem Vorjahresniveau.

**T-Systems:
Bereinigtes
EBITDA**

Die Verbesserung des bereinigten **EBITDA** im zweiten Quartal 2003 gegenüber dem ersten Quartal 2003 und gegenüber dem Vorjahresquartal spiegelt sehr deutlich den erreichten Fortschritt bei der Umsetzung der Kostensenkungsmaßnahmen im Bereich Vertrieb, aber auch in den Bereichen allgemeine Verwaltungskosten

und Herstellungskosten wider. Ein Großteil der Verbesserung des EBITDA im ersten Halbjahr 2003 ist in der Sparte TK erreicht worden, aber auch Desktop Services und Computing Services lagen über Vorjahr, während SI die Umsatzrückgänge nicht in vollem Maß durch Kostenstraffung ausgleichen konnte.

T-Systems liegt per Juni 2003 mit einem Bestand von 41 920 Mitarbeitern um -1 372 Mitarbeiter unter dem Jahresendwert 2002. Wesentliche Ursachen sind dabei die Verlagerung der T-Systems Deutsche Telekom Training GmbH zu Konzernzentrale & Shared Services

sowie die Personalabgänge durch die Veräußerung von Telecash, SIRIS, Multilink und Soleri Iberica. Gegenläufig wirkte sich die erstmalige Konsolidierung der Detecon Consulting España aus.

Die Division T-Online

	30.6.2003	31.3.2003	Veränd. 30.6.2003/ 31.3.2003 % ¹	31.12.2002	Veränd. 30.6.2003/ 31.12.2002 % ¹	30.6.2002	Veränd. 30.6.2003/ 30.6.2002 % ¹
	Mio.	Mio.		Mio.		Mio.	
T-Online-Teilnehmer	12,67	12,47	1,6	12,24	3,5	11,57	9,5
T-Online „Deutschland“	10,35	10,16	1,9	9,96	3,9	9,46	9,4
Übriges Europa	2,32	2,31	0,4	2,28	1,8	2,11	10,0
DSL-Kunden insgesamt	3,22	3,05	5,6	2,80	15,0	2,29	40,6

¹ Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

T-Online: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs

Im zweiten Quartal 2003 blieb das Geschäft mit Produkten des breitbandigen Internets der Wachstumstreiber der T-Online in Deutschland und im übrigen Europa. Der Anteil von DSL-Kunden am Gesamtkundenbestand betrug zum 30. Juni 2003 bereits rund 25 Prozent, während er zum gleichen Stichtag im Jahr 2002 noch bei rund 20 Prozent gelegen hatte. Bei T-Online „Deutschland“ befand sich der Anteil von DSL-Kunden zum 30. Juni 2003 mit 3,01 Mio. Kunden bei 29 Prozent. Sehr hohe Zuwachsraten verzeichnete der Bereich der Flatrate-Kunden der T-Online „Deutschland“ mit 32,6 Prozent Steigerung per Ende Juni 2003 im Vergleich zum Stichtagswert vor zwölf Monaten. Eine positive Resonanz fanden auch die erst im Herbst 2002 eingeführten Volumentarife der T-Online „Deutschland“ mit einer Erhöhung der Kundenzahl auf 177 000 Kunden. In den letzten sechs Monaten hat sich die Kundenzahl dieser Volumentarife somit um 140 Prozent erhöht. Auch im Ausland hält das Wachstum im Breitband-Geschäft weiter an. Mit rund 210 000 Kunden zum 30. Juni 2003 liegt die Anzahl der in den ausländischen Tochtergesellschaften betreuten Breitband-Kunden mehr als doppelt so hoch wie zum 30. Juni 2002 mit rund 100 000 Kunden. Eine sehr hohe Dynamik des Wachstums im Breitband-Bereich zeigte im zweiten Quartal 2003 wiederum auch die spanische Tochtergesellschaft Ya.com. Die Zahl der ADSL-Kunden der Ya.com legte im zwölf-Monats-Vergleich 136 Prozent zu.

Erfreulich ist, dass auch im zweiten Quartal 2003 die Nutzungsintensität der Kunden im Vergleich zu den sehr hohen Werten des ersten Quartals 2003 kaum nachgelassen hat. Die Nutzungsminuten pro Access-Kunde und Monat der T-Online „Deutschland“ lagen

per 30. Juni 2003 bei 3 240 Minuten. Im Vergleich zum 30. Juni 2002 bedeutet dies eine Steigerung von 54,7 Prozent. War das erste Quartal 2003 mit 3 248 Nutzungsminuten pro Kunde und Monat eindeutig davon geprägt, dass die weltpolitische Lage zu einem erhöhten Informationsbedürfnis der Kunden geführt hatte, so zeigt der anhaltend hohe Wert zum Ende des ersten Halbjahres 2003, dass aus der enger werdenden Kundenbindung insgesamt eine längere Verweildauer resultiert.

Ein Fokus des T-Online Geschäftsmodells ist die Festigung der interaktiven Kundenbeziehung mittels der gezielten Führung durch die kontinuierlich um attraktive Angebote ergänzte T-Online Portalwelt. Die hohe Akzeptanz der Domain t-online zeigt sich zum Beispiel im Anstieg der monatlichen Page Impressions von 419 Mio. im zweiten Quartal 2002 auf 554 Mio. im zweiten Quartal 2003 (Quelle: Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. = IVW). Damit ist T-Online in die TOP 20 der General Interest Portale der IVW-Online Messungen eingestiegen. Entsprechend der zu beobachtenden wachsenden Zahlungsbereitschaft für kostenpflichtige Internetangebote wurde im zweiten Quartal das Produktportfolio der T-Online im Bereich Paid Content nochmals erweitert. Sehr positiv entwickelten sich im Berichtsquartal auch die Services. Die auf der diesjährigen CeBIT vorgestellte T-Online Software 5.0 wurde in den ersten drei Monaten nach Einführung – von April bis Juni 2003 – von annähernd 1,5 Mio. Kunden auf dem Rechner installiert. Täglich kommen aktuell im Schnitt rund 13 000 Neuinstallationen hinzu.

T-Online:
Operative
Entwicklung

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Gesamtumsatz	445	449	372	20,7	894	738	21,1	1 584
Deutschland	405	408	336	21,4	813	676	20,3	1 444
Übriges Europa	40	41	36	13,9	81	62	30,6	140
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ³	2	21	(56)	n.a.	23	(149)	n.a.	(471)
Finanzergebnis	29	25	22	13,6	54	46	17,4	(137)
Abschreibungen	(102)	(105)	(105)	n.a.	(207)	(208)	0,5	(435)
Sonstige Steuern	0	0	(2)	n.a.	0	(2)	n.a.	(2)
EBITDA ¹	75	101	29	n.a.	176	15	n.a.	103
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	0	25⁶	27 ⁵	(7,4)	25⁶	27 ⁵	(7,4)	27 ⁵
EBITDA ¹ bereinigt	75	76	2	n.a.	151	(12)	n.a.	76
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	16,9	16,9	0,5		16,9	(1,6)		4,8
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögensgegenstände ⁴	(8)	(10)	(16)	37,5	(18)	(37)	51,4	(101)
Anzahl Mitarbeiter ²	2 633	2 655	2 458	8,0	2 644	2 475	6,8	2 536

Abweichend von der Berichterstattung von T-Online International AG in den Veröffentlichungen nach IFRS werden hier die konzernheitlichen Standards nach HGB angewendet.

¹ Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt, ohne DeTeMedien.

³ Abweichung auf Grund Umstellung zu UKV.

⁴ Ohne Goodwill.

⁵ Buchgewinn T-Motion.

⁶ Buchgewinn t-info abzüglich höherer Zuführung zur Pensionsrückstellung (AML).

**T-Online:
Gesamtumsatz**

Die Division T-Online erzielte auch im zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2003 eine anhaltend deutliche Steigerung des Gesamtumsatzes. Gegenüber dem hohen Niveau des Gesamtumsatzes im ersten Quartal konnte der Wert im zweiten Quartal nochmals leicht angehoben werden. Diese Entwicklung ist umso erfreulicher, da im ersten Quartal die weltpolitische Lage zu einem erhöhten Informationsbedürfnis der Kunden und somit zu einer intensivierten Nutzung des Internets geführt hatte, während im zweiten Quartal die grund-

sätzlichen Trends des Internet-Medien-Marktes wieder deutlicher zu erkennen waren. Vor allem die weiter steigende Zahl von Breitbandkunden ist als wesentlicher Faktor der guten Entwicklung des Gesamtumsatzes der T-Online im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal sowie im Halbjahresvergleich zu nennen. Sämtliche Angaben zur operativen Entwicklung der Division T-Online für das Jahr 2002 sind ohne die Werte für die DeTeMedien dargestellt, die seit dem 1. Januar 2003 der Division T-Com zugerechnet wird.

**T-Online:
Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Die spürbare Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im zweiten Quartal 2003 gegenüber dem Vorjahresquartal resultierte wie im ersten Quartal 2003 vor allem aus den Skaleneffekten des Kundenwachstums in qualitativ hochwertigen Preissegmenten sowie aus der gezielten Steuerung der Netzkapazitäten über den Tagesverlauf. Somit erhöhten sich die Herstellungskosten im zweiten Quartal

2003 und auch im ersten Halbjahr 2003 insgesamt deutlich unterproportional zum Umsatz. Trotz der zweistelligen Umsatzsteigerung im Vorjahresvergleich blieben zudem die Vertriebskosten im zweiten Quartal 2003 auf nahezu unverändertem Niveau, sowohl im Vergleich zum ersten Quartal 2003 als auch im Vergleich zum zweiten Quartal 2002.

**T-Online:
EBITDA**

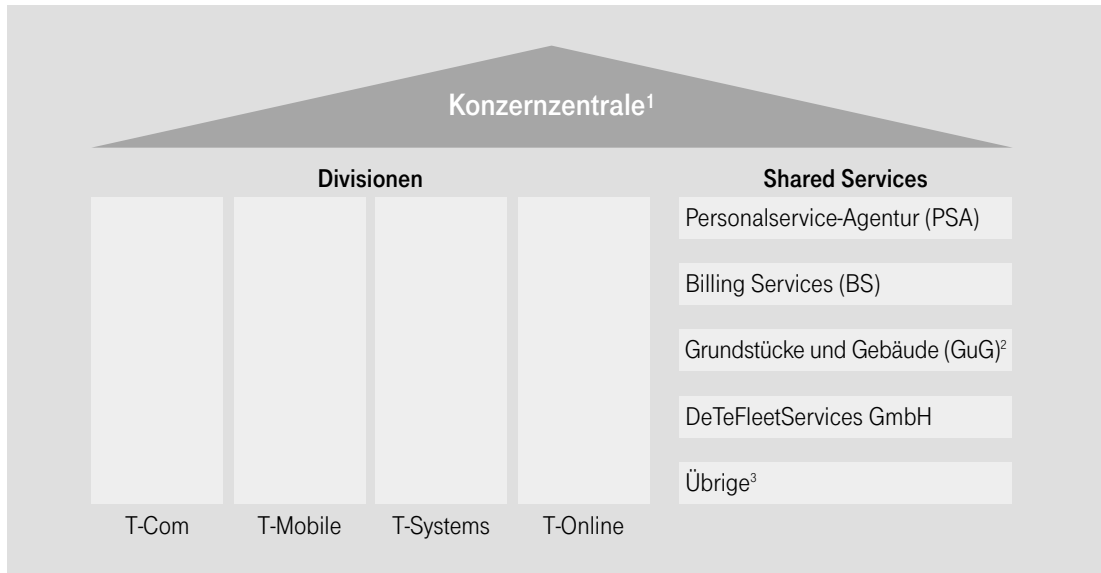
Im EBITDA des zweiten Quartals 2003 sind 26 Mio. € Buchgewinn aus dem Verkauf der t-info GmbH an die DeTeMedien abzüglich 1 Mio. € Zuführung AML enthalten, während das EBITDA des zweiten Quartals 2002 den Buchgewinn von 27 Mio. € aus dem Verkauf der T-Motion plc. an T-Mobile beinhaltet. Das ausgewiesene und das um die genannten Effekte bereinigte EBITDA der Division T-Online haben sich im zweiten Quartal 2003 gegenüber dem ersten Quartal 2003 und auch gegenüber dem zweiten Quartal 2002 er-

heblich verbessert. Getragen wird die sich festigende operative Profitabilität vom positiven EBITDA der T-Online „Deutschland“ in Höhe von 111 Mio. € im zweiten Quartal 2003 gegenüber 51 Mio. € EBITDA im zweiten Quartal 2002. Erheblich verbessert haben sich auch die unter „Übriges Europa“ zusammengefassten ausländischen Tochtergesellschaften mit -10 Mio. € EBITDA im zweiten Quartal 2003 gegenüber -22 Mio. € EBITDA im zweiten Quartal 2002.

Im Zuge der Geschäftsexpansion der T-Online hat sich die durchschnittliche Mitarbeiterzahl auch im zweiten Quartal 2003 leicht erhöht. Einer Vergrößerung der T-Online „Deutschland“ um 188 Mitarbeiter seit Jah-

resbeginn stand dabei eine Reduzierung der im Segment „Übriges Europa“ erfassten Mitarbeiter um 80 seit Jahresbeginn gegenüber.

Konzernzentrale & Shared Services.



¹ Sowie sonstige Beteiligungen außer Shared Services wie: Deutsche Telekom International Finance B.V., Deutsche Telekom Holding B.V., T-Venture Holding GmbH.

² GuG = Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTeImmobilien), DFMG Deutsche Funkturm GmbH, Generalmietgesellschaft mbH (GMG) und Sireo Real Estate Asset Management GmbH (Sireo).

³ Im Wesentlichen: Konzernrevision, Deutsche Telekom Training GmbH, Personalmanagement, Inhouse Consulting Telekom, Fachhochschule Leipzig, Konzernsicherheit, Bilanzen, Solventec GmbH, SAF GmbH, DeTeAssekuranz GmbH.

Die Neuausrichtung der Deutschen Telekom hin zu einer virtuellen Strategischen Management Holding (SMH) wurde im ersten Halbjahr 2003 organisatorisch und personell abgeschlossen. Im Rahmen der Neuausrichtung werden die genannten Teilbereiche, die bisher unter dem Begriff „Sonstige“ geführt wurden, gemäß der jetzt implementierten Organisationsstruktur und Steuerungsphilosophie in „Konzernzentrale & Shared Services“ umbenannt.

Parallel zu der Implementierung der Vier-Säulen-Strategie, die der Fokussierung des operativen Geschäftes in den vier Divisionen dient, hat die Deutsche Telekom ihre Konzernzentrale und die dort angegliederten Funktionen in eine SMH umgebaut. Die Führung der Konzernzentrale als SMH bei gleichzeitiger deutlicher Straffung und Dezentralisierung der Organisation treibt die Wettbewerbsfähigkeit aller Einheiten des Konzerns weiter voran. Grundsätzlich gibt es zwischen der Konzernzentrale und den operativ tätigen Divisionen eine Aufgabenteilung, die den Divisionen die vollverantwortliche Steuerung des operativen Geschäftes und der Konzernzentrale allein die strategisch und divisions-

übergreifenden Steuerungsaufgaben zuweist. Die Wahrnehmung aller sonstigen operativen Aufgaben, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der Divisionen stehen, obliegt den Shared Services, denen insbesondere die PSA, die Billing Services und das Immobiliengeschäft sowie die DeTeFleetServices GmbH zugeordnet werden.

Die Personalservice-Agentur der Deutschen Telekom hat mit ihrer bundesweiten Struktur im zweiten Quartal 2003 die von der Deutschen Telekom angestrebten Personalanpassungen weiter effizient unterstützt. Im Berichtsquartal wechselten rund 3 200 Mitarbeiter in die PSA, zusätzlich zu den bereits Ende des ersten Quartals 2003 in der PSA erfassten rund 5 300 Mitarbeitern. Im Wesentlichen hat die Division T-Com im Rahmen ihrer Effizienzsteigerungsprogramme Mitarbeiter an die PSA abgegeben. Von der Gesamtzahl der Mitarbeiter, die der PSA zugeordnet werden, entfallen rund 300 auf die operativ in der PSA angestellten Mitarbeiter. Bis zum 30. Juni 2003 wurden seit Jahresanfang mehr als 2 200 Arbeitnehmer in temporäre bzw. dauerhafte neue Beschäftigungsfelder weiter ver-

mittelt, davon allein rund 900 Mitarbeiter im zweiten Quartal 2003. Über 800 der weitervermittelten Mitarbeiter konnten sich auf neue Arbeitsplätze orientieren und haben die PSA verlassen, davon rund 600 Mitarbeiter im zweiten Quartal 2003. Rund 1 300 Mitarbeiter wurden während des ersten Halbjahres auf interne und weitere rund 100 Mitarbeiter auf externe Zeitarbeitsplätze weitervermittelt.

Im zweiten Quartal 2003 wurden im Rahmen der Monetarisierungsstrategie weitere Immobilien verkauft und es konnten Einzahlungen aus Immobilienverkäufen in Höhe von 0,1 Mrd. € verbucht werden. Die Einzahlungen aus Immobilienverkäufen belaufen sich somit in Summe auf rund 0,3 Mrd. € im ersten Halbjahr 2003, wobei ein großer Teil aus schon in 2002 abgeschlossenen Kaufverträgen resultiert.

Konzern-
zentrale &
Shared Services:
Operative
Entwicklung

2. Quartal 2003

1. Halbjahr 2003

	Q1 2003 Mio. €	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 ⁵ Mio. €
Gesamtumsatz	1 093	1 071	966	10,9	2 164	1 923	12,5	4 411
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ^{3,4}	(826)	(626)	(1 494)	58,1	(1 452)	(2 731)	46,8	(4 690)
Finanzergebnis ⁴	(679)	(469)	(743)	36,9	(1 148)	(1 704)	32,6	(3 603)
Abschreibungen	(286)	(213)	(407)	47,7	(499)	(640)	22,0	(1 298)
Sonstige Steuern	(13)	(16)	(3)	n.a.	(29)	(18)	(61,1)	(236)
EBITDA ¹	152	72	(341)	n.a.	224	(369)	n.a.	447
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ¹	162	82	(198)	n.a.	244	(198)	n.a.	417
EBITDA ¹ bereinigt	(10)	(10)	(143)	93,0	(20)	(171)	88,3	30
EBITDA-Marge bereinigt (%) ¹	(0,9)	(0,9)	(14,8)		(0,9)	(8,9)		0,7
Anzahl Mitarbeiter ²	21 643	23 698	17 728	33,7	22 671	17 811	27,3	17 870

¹ Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen. Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom und den Erfolg der einzelnen Divisionen und auf Konzernebene zu messen. Das EBITDA ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften. Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

² Personal im Durchschnitt.

³ Abweichung auf Grund Umstellung auf UKV.

⁴ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

⁵ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Geschäftsbericht 2002 „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“.

**Konzern-
zentrale &
Shared Services:
Gesamtumsatz**

Die **Umsatzentwicklung** der Aktivitäten der Konzernzentrale & Shared Services war im ersten Halbjahr 2003 maßgeblich durch Basiseffekte aus Organisationsänderungen vorangegangener Perioden beeinflusst. Seit Gründung der DeTeFleetServices GmbH zum 1. Juli 2002 werden die Leistungen des divisionsübergreifenden Fuhrparkmanagements als Umsätze erfasst, so dass den in den ersten sechs Monaten 2003

in diesem Segment erzielten Erlöse noch keine Vorjahreswerte gegenüber standen. Zum anderen ergab sich im ersten Halbjahr 2003 ein Umsatzbeitrag durch die im vierten Quartal 2002 erfolgte Ausgründung des operativen Geschäftes des Antennenträgerportfolios der T-Mobile Deutschland zur Deutsche Funkturm GmbH (DFMG).

**Konzern-
zentrale &
Shared Services:
Ergebnis der
gewöhnlichen
Geschäftstätigkeit**

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2002 hat sich das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** im Berichtshalbjahr erheblich verbessert. Dies liegt im Wesentlichen an der Entlastung durch den Wegfall der Wertberichtigung und Buchverluste aus dem Verkauf der Anteile an France Télécom in Höhe von insgesamt 613 Mio. € im ersten Halbjahr 2002, die sich in der Verbesserung des Finanzergebnisses niederschlug. Zudem ergaben sich Buchgewinne aus dem Verkauf der Beteiligung an der Eutelsat S.A., Paris, (65 Mio. €),

der Anteile an der UMC Jointventure (Ukrainian Mobile Communications), Kiew, (54 Mio. €) sowie der Anteile an Celcom Sdn. Bhd., Kuala Lumpur, (20 Mio. €) von insgesamt rund 140 Mio. €. Erhaltene Transferzahlungen für die in die PSA überführten Kräfte seitens der T-Com in Höhe von 131 Mio. € trugen ebenfalls zu der Ergebnisverbesserung bei. Eine im zweiten Quartal 2003 vorgenommene Bewertungsanpassung für Pensionsrückstellungen (AML) belastete das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit 26 Mio. €.

**Konzern-
zentrale &
Shared Services:
EBITDA**

Das ausgewiesene **EBITDA** des Halbjahres 2003 und des zweiten Quartals 2003 profitierte im jeweiligen Vorjahresvergleich vor allem von den erwähnten Erträgen aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie von Transferzahlungen an die PSA. Im ersten Halbjahr 2002 entfiel der Großteil der Sondereffekte auf die Buch- und Abschreibungsverluste aus der Veräußerung der Anteile an der France Télécom. Die positive Entwicklung im **bereinigten EBITDA** des zweiten Quartals 2003 und des gesamten ersten Halbjahres 2003 gegenüber den entsprechenden Vorjahresperioden basiert im Wesentlichen auf einer Entlastung durch die im laufenden Geschäftsjahr nicht nochmals notwendigen

Aufwendungen aus der Forderungsbewertung sowie geringere Rebrandingaufwendungen. Dem stehen gegenläufig gegenüber u. a. Personal- sowie personalgetriebene Sachaufwendungen für die PSA in Höhe von 176 Mio. € entsprechend der gestiegenen Anzahl der in der PSA betreuten Mitarbeiter. Das im zweiten Quartal 2003 erzielte bereinigte EBITDA blieb im Vergleich zum ersten Quartal 2003 nahezu unverändert. Diese Entwicklung spiegelt u. a. die erfolgreichen Kosteneindämmungsbemühungen wider, andererseits zeigt sich hier bereits der Trend insgesamt steigender Personalaufwendungen im Zusammenhang mit dem Personalaufbau in der PSA.

**Konzern-
zentrale &
Shared Services:
Bereinigtes
EBITDA**

Die **Anzahl der Mitarbeiter** zum 30. Juni 2003 lag bei 22 671. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist in erster Linie auf die Verlagerung von Arbeitnehmern der Divisionen in die PSA zurückzuführen.

Ausblick.

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag (30. Juni 2003).

Deutsche Telekom begibt 2 Milliarden-Dollar-Anleihe.

- Die Deutsche Telekom AG begab am 15. Juli 2003 über die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance N.V. eine Anleihe im Volumen von 2 Mrd. USD. Die Anleihe wurde in zwei Tranchen platziert, eine 10-jährige Tranche mit einem Volumen von 1,25 Mrd. USD sowie eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 750 Mio. USD. Die 10-jährige Tranche mit Laufzeit bis zum 22. Juli 2013 ist mit einem Kupon von 5,25 Prozent ausgestattet und wurde den Investoren mit einem Aufschlag von 1,35 Prozent über

laufzeitkonformen US-Staatsanleihen angeboten. Die 5-jährige Tranche mit Laufzeit bis zum 22. Juli 2008 ist mit einem Kupon von 3,875 Prozent ausgestattet und wurde mit einem Aufschlag von 1,1 Prozent über 5-jährige US-Staatsanleihen angeboten. Die anfängliche Rendite der Investoren beträgt 3,93 Prozent für die 5-jährige und 5,35 Prozent für die 10-jährige Anleihe. Die Anleiheemission war mit einem Ordervolumen von über 10 Mrd. USD vielfach überzeichnet.

Regulierungsbehörde genehmigt Tarifantrag der T-Com.

- Die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) hat den Tarifantrag der Deutschen Telekom zur Erhöhung der Tarife für analoge Anschlüsse zum 1. September 2003 genehmigt. Damit erhöht sich das monatliche Überlassungsentgelt für einen analogen Anschluss um rund 1,94 € auf 15,66 €. Mit der Preiserhöhung reagiert die Deutsche Telekom auf die Forderung der EU-Kommission, die vermeintlich bestehende Kosten-Preis-Schere zwischen den Entgelten des Endkundenanschlusses und der Teilnehmeranschlussleitung als Vorleistungsprodukt zu schließen. Im Rahmen einer vorgezogenen Price-Cap-Regelung senkt die Deutsche Telekom die City-Standardpreise im Durchschnitt um 6,5 Prozent. Ziel ist es, die Positionierung der T-Com im Verbindungswettbewerb zu verbessern.
- Als weitere Maßnahme hat die T-Com bei der RegTP die Einführung innovativer Optionstarife beantragt. Mit der Einführung eines so genannten Budgettarifes, bei dem der Kunde gegen Zahlung eines höheren Grundentgeltes ein Volumen an

kostenlosen Minuten erhält, soll eine Abrundung des bestehenden Tarifangebotes erfolgen. Beispiele aus Großbritannien zeigen ein erhebliches Kundeninteresse an diesen Tarifvarianten. Zudem soll das bisherige Angebot Aktiv Plus xxl, mit dem bisher gegen einen höheren Grundpreis am Sonntag kostenlos telefoniert werden kann, auf den Samstag ausgedehnt werden. Eine Entscheidung der RegTP zur Genehmigung dieser Tarife liegt zur Zeit nicht vor.

- Im April 2003 genehmigte die RegTP die Erhebung eines Anschlusskostenbeitrages auf die Verbindungsentgelte in Höhe von 0,004 €/Verbindungsminute für die Leistung Telekom-B.2 (Ort). Mit Eilbeschlüssen vom 27. Juni 2003 gibt das Verwaltungsgericht Köln den Eilanträgen von zwei Wettbewerbern der Deutschen Telekom statt und suspendiert die Erhebung des Anschlusskostenbeitrages bis zur Entscheidung in der Hauptsache. Die Deutsche Telekom hat beim Oberverwaltungsgericht Münster Beschwerde eingelegt.

EU genehmigt Kooperation zwischen T-Mobile Deutschland und O₂ zur Nutzung des UMTS-Netzes durch O₂ Kunden.

- Die Deutsche Telekom begrüßt die Entscheidung der EU Kommission, die Kooperation zur Nutzung des UMTS-Netzes der T-Mobile Deutschland durch O₂ Germany Kunden zu genehmigen. Dadurch können O₂ Kunden das T-Mobile UMTS-Netz mit

nutzen. Bereits Ende April hatte die EU Kommission eine entsprechende Kooperation zur gegenseitigen Nutzung der UMTS-Netze zwischen T-Mobile UK und O₂ in UK genehmigt.

Telekom Festnetzsparte T-Com mit eigenständigem Markenauftritt.

- Seit dem 1. August 2003 tritt die T-Com in der externen und internen Kommunikation als eigenständige Konzernsäule auf. Damit trägt der Konzern Deutsche Telekom der besonderen Gewichtung des Festnetzgeschäftes Rechnung. Mit der sich derzeit abzeichnenden Entwicklung der Breitbandkommunikation, auf Basis der T-DSL Technologie wird T-Com die eigene Marktposition weiter ausbauen und stärken. Dabei kommt in-

novativen Produkten wie W-LAN eine überaus wichtige Schlüsselrolle zu. Die Breitbandkommunikation ist das Fundament für völlig neue multimediale Dienstleistungen. Abgeleitet aus dieser Entwicklung steht die neue Marke T-Com für Innovation, für kundenorientierte Services und gleichzeitig für die hohe Zuverlässigkeit, des Konzerns Deutsche Telekom.

Umtauschanleihe auf T-Aktien durch Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

- Die Deutsche Telekom begrüßt die Entscheidung der KfW, zur Refinanzierung eines Teils der in ihrem Bestand liegenden T-Aktien eine Umtauschanleihe zu begeben. Die Anleihe ist eine für die

T-Aktie marktschonende Maßnahme, mit der gleichzeitig die Finanzierungserfordernisse der KfW und des Haupt-Anteilseigners der Deutschen Telekom, des Bundes, berücksichtigt werden können.

Deutsche Telekom bestätigt Buchwert der T-Mobile UK nach Regulierungsentscheidung.

- Die Deutsche Telekom hat auf Grund der Regulierungsentscheidungen in Grossbritannien zu den Terminierungsentgelten in Mobilfunknetze einen

Impairment Test nach US-GAAP für die T-Mobile UK durchgeführt. Als Ergebnis des Tests wurde der Buchwert für die T-Mobile UK bestätigt.

Einführung des Mautsystems im Herbst.

- DaimlerChrysler Services, Deutsche Telekom und Compagnie Financière et Industrielle des Autoroute S.A. („Cofiroute“) haben eine vertragliche Vereinbarung mit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland geschlossen, ein Lkw-Mauterfassungssystem für Autobahnen zu entwickeln und zu betreiben. Das Konsortium bereitet einen Systemstart zum 31. August 2003 vor. Daran wird sich voraussichtlich eine Einführungsphase anschließen, während der keine Gebühren erhoben werden. DaimlerChrysler Services und Deutsche Telekom repräsentieren jeweils 45 Prozent des Konsortiums Toll Collect und Cofiroute die verblie-

benen 10 Prozent. Die Partner garantieren für das erste Jahr den erfolgreichen Betrieb des Systems sowie für die nachfolgenden Jahre eine Eigenkapitalquote des Joint Ventures in Höhe von 20 Prozent bzw. 15 Prozent und erhalten dafür eine auf Kosten und unternehmerischem Risiko beruhende Vergütung. Sollte das System nicht entsprechend der vereinbarten Anforderungen betrieben werden, wird die Vergütung reduziert und ggf. sind Vertragsstrafen durch das Joint Venture an den Bund zu zahlen. Daneben steht gegebenenfalls die allgemeine vertragliche Haftung für Schäden.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung¹.

Umsatzwachstum, steigender Anteil im Ausland

Für 2003 erwartet die Deutsche Telekom ein weiteres Wachstum des Konzernumsatzes gegenüber dem Vorjahr, getrieben vor allem durch das Mobilfunksegment. Der Anteil des Auslandsumsatzes im Konzern

wird sich – neben der erstmalig ganzjährigen Vollkonsolidierung der niederländischen Mobilfunktochter T-Mobile Netherlands (ehemals Ben) – durch das Wachstum der ausländischen Beteiligungen weiter erhöhen.

EBITDA

Insgesamt strebt die Deutsche Telekom im Konzern eine weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses an. Bei T-Com trägt dazu die Kostenverbesserung und Festigung der Marktposition bei, bei T-Mobile und T-Online in erster Linie Skaleneffekte sowie bei T-Systems erhebliche Kosteneinsparungen in allen Teilbereichen. Eine Vielzahl von Projekten, die im

Rahmen des Programms E³ implementiert wurden, haben zum Ziel, in allen Divisionen die Profitabilität anzuheben. Im Rahmen der Neuausrichtung der PSA können sich Verschiebungen im Wesentlichen zwischen den Divisionen T-Com und Konzernzentrale & Shared Services ergeben.

Zinsergebnis

Für das Geschäftsjahr 2003 ist mit einem leicht verbesserten Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr zu rechnen. Das Zinsergebnis wird primär durch die Entwick-

lung der Bruttofinanzverschuldung bestimmt und die Tilgungen werden schwerpunktmäßig im vierten Quartal 2003 erfolgen.

Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag)

Die Deutsche Telekom geht davon aus, dass die im Geschäftsjahr 2003 angestrebte EBITDA-Verbesserung und im Vorjahresvergleich niedrigere Abschreibungen

zu einem leicht positiven Konzernüberschuss führen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Steuerlast während der zweiten Jahreshälfte ansteigen kann.

Finanzverbind- lichkeiten

Wesentliche Aktivitäten zur konsequenten Reduzierung der Netto-Finanzverbindlichkeiten wurden bereits umgesetzt.

¹ Es kann natürlich nicht garantiert werden, dass die Umsatz- und Ergebnisentwicklungen 2003 erreicht werden. Einige Aspekte der Planung hängen von Umständen ab, die die Deutsche Telekom nicht beeinflussen kann. Für die Beschreibung einiger der Faktoren, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, wird auf die Abschnitte „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

T-Com

Aus Sicht der T-Com wird der Umsatz in 2003 im Vergleich zum Vorjahr rückläufig sein. Durch die weiter fortschreitende Regulierung des Telekommunikationsmarktes sind Effekte auf den Gesamtumsatz im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2003 zu erwarten. Zudem beeinflussen das schwierige konjunkturelle

Umfeld sowie die Entkonsolidierung der Kabelgesellschaften die Umsatzentwicklung negativ. Die bereits im ersten Halbjahr implementierten Kosteneinsparungsmaßnahmen im Rahmen des Programms E³ sind auf eine Stabilisierung des EBITDA auf Vorjahreshöhe ausgerichtet.

T-Mobile

Die Division T-Mobile rechnet aus heutiger Sicht für das Gesamtjahr 2003 mit einem deutlichen Gesamtumsatzwachstum. Durch die erstmalige ganzjährige Einbeziehung der T-Mobile Beteiligung in den Niederlanden wird sich ein zusätzlicher gesamtumsatzerhöhender Effekt ergeben. Zwei der wichtigen strategischen Ziele der T-Mobile für das Jahr 2003 sind, den Anteil des qualitativ hochwertigen Segments der Lauf-

zeit-Vertragskunden am Gesamtumsatz weiter anzuheben sowie speziell in den USA weiter hohe Neukundenzuwachsraten zu erreichen. Mit dieser Vorgabe kann mit einer über dem Gesamtumsatzwachstum liegenden Steigerung des EBITDA gerechnet werden. Die weitere Entwicklung der US-Dollar und GBP Wechselkurse kann die Umsätze und Ergebnisse der Division T-Mobile signifikant beeinflussen.

T-Systems

Die Division T-Systems erwartet für das laufende Geschäftsjahr 2003 insgesamt eine fortgesetzt verhaltene Gesamtumsatzentwicklung. Die Optimierung von Organisationsstrukturen nach der im Jahr 2002 umgesetzten Zusammenführung der IT- und TK-Aktivitäten sowie mehrere Projekte zur Effizienzsteigerung lassen trotz des insgesamt schwierigen operativen Umfeldes eine Ergebnisverbesserung der T-Systems im Geschäftsjahr 2003 erwarten. Gesamtumsatz und EBITDA der

Division T-Systems werden im laufenden Jahr 2003 durch die Entkonsolidierung der Telecash GmbH sowie der SIRIS S.A. und MultiLink S.A. beeinflusst werden. Auf Grund des kräftigen Anstiegs im Auftragseingang im abgelaufenen zweiten Quartal wird davon ausgegangen, dass der anteilige Umsatzausfall, den die T-Systems durch die Verkäufe der oben genannten Beteiligungen verzeichnen wird, im weiteren Geschäftsverlauf 2003 kompensiert werden kann.

T-Online

Die Division T-Online geht von weiteren Gesamtumsatzverbesserungen im Vorjahresvergleich aus und erwartet, dass das Wachstumspotential für das EBITDA über den möglichen Umsatzsteigerungen liegen wird. Basis für diese Annahmen ist die Prognose eines anhaltenden Wachstums der Anzahl der Internet-Nutzer in West-

europa. Neben einer reinen Steigerung der Nutzerzahlen geht die T-Online zudem von einer verstärkten durchschnittlichen Nutzungsintensität des einzelnen Internet-Nutzers aus. Skaleneffektrealisierungen und Prozessoptimierungen werden hinsichtlich der Kosteneffizienz die tragenden Faktoren sein.

Konzernzentrale & Shared Services

Die Entwicklung von „Konzernzentrale & Shared Services“ wird in erster Linie durch den sukzessiv wachsenden Umfang der Aktivitäten der PSA beeinflusst. Der Ausweis des Gesamtumsatzes von „Konzernzentrale &

Shared Services“ wird während des gesamten Jahres 2003 von der Neuordnung der DeTeFleet GmbH und der Neuordnung des Antennenträgerportfolios zur DFMG beeinflusst werden.

Entwicklung der Risikosituation¹.

- Auf Basis des Referentenentwurfs ist bei der Novellierung des Telekommunikationsgesetzes (TKG) mit Auswirkungen auf nahezu alle geschäftspolitischen Entscheidungen des Konzerns zu rechnen. Vor allem auf dem Gebiet der Vorleistungen ist eine erhebliche Ausweitung der Regulierung vorgesehen, die nennenswerte Risiken für die Deutsche Telekom zur Folge haben könnte.
- Im Hinblick auf den anstehenden EU-Beitritt von Ungarn und der Slowakei werden dort aktuell neue Gesetzgebungsverfahren zur Regulierung der Telekommunikationsmärkte erarbeitet. In Kroatien tritt am 1. August 2003 ein neues Telekommunikationsgesetz in Kraft. Je nach Ausprägung der Regelungen und Instrumente kann bzw. wird dies zu einem Sinken des heutigen Preisniveaus und Marktanteilsverlusten der früheren Monopolgesellschaften führen.
- Neben Call-by-Call ist auch durch die am 9. Juli 2003 erfolgte Einführung von Pre Selection im Ortsnetz mit einem entsprechenden Verlust von Marktanteilen im Bereich City nah zu rechnen.
- Die RegTP hat die Deutsche Telekom verpflichtet, den Wettbewerbern ihre Telekommunikationsdienstleistungen zu Großhandelsbedingungen zu gewähren, um diesen den Weitervertrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung zu ermöglichen (Resale). Demnach muss die Deutsche Telekom den Resellern Rabatte auf ihre Endkundenpreise für Anschluss- und Verbindungsleistungen einräumen. Gegenüber dem Endkundengeschäft bedeutet dies die Generierung einer geringeren Marge und damit die Verminderung der Rendite. Bei dem Angebot, das die Deutsche Telekom ihren Wettbewerbern unterbreiten muss, darf keine Koppelung von Anschluss- und Verbindungsleistungen erfolgen. Der Umsetzungszeitpunkt der Maßnahme orientiert sich nach der technischen Machbarkeit, die zur Zeit mit rund 18 Monaten abgeschätzt wird. Die Deutsche Telekom wird gegen die ergangene Aufforderung Rechtsmittel beim Verwaltungsgericht einreichen.
- Die Rating-Situation hat sich durch den positiven Ausblick der Rating-Agentur Moody's und der Rating-Bestätigung von Standard & Poor's verbessert. Damit ist das Risiko höherer Finanzierungskosten weiter zurückgegangen.

¹ Des Weiteren verweisen wir auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes sowie auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2002 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risikofelder. Weitere detaillierte Informationen sind im Konzernabschluss des ersten Halbjahres 2003, welcher auf Form 6-K bei der U.S.-Börsenaufsicht (SEC) eingereicht wird, enthalten.

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

- EBITDA, EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind sogenannte Pro-forma-Kennzahlen.
- Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der deutschen handelsrechtlichen und US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften. Da andere Unternehmen die im gesamten Zwischenbericht genannten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.
- Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zu Konzernergebnis, Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit, Finanzverbindlichkeiten oder sonstigen nach HGB oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die Divisionen und den Gesamtkonzern erfolgt vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Diese Ergebnisgröße vor Anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Sonstigen Steuern, das Finanzergebnis sowie die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bereinigt. Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition das Zins- und Beteiligungsergebnis sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, ermöglicht eine Ableitung des EBITDA auf der Basis einer für die Divisionen und für den Gesamtkonzern veröffentlichten einheitlichen

Ergebnisgröße. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Die Deutsche Telekom sieht das EBITDA in der beschriebenen Definition als eine Kenngröße für die Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit, bevor sich Vorleistungen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche und Märkte, denen noch keine relevanten Erträge gegenüberstehen, auswirken. Das EBITDA ist daher eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Sonstigen Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen. Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße,

um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA und auf das Konzernergebnis entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge

Für den Vergleich der EBITDA-Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe wird neben dem EBITDA die Kennzahl EBITDA-Marge

(EBITDA-Umsatz-Rendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

- Das Telekom Konzernergebnis sowie das EBITDA des Telekom Gesamtkonzerns und der Divisionen wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vergleichsperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.
- Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die gewöhnliche Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernergebnisses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, im Außerordentlichen Ergebnis oder im Steuer Aufwand ausgewiesen werden.

Die Tabellen in den Divisionskommentierungen und im Abschnitt „Deutsche Telekom auf einen Blick“ zeigen, wie die Deutsche Telekom das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse für den Gesamtkonzern und für die Divisionen aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die aktuelle Periode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Vorjahresgesamtjahr dargestellt.

EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Zu den positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen zählten in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2003 Erträge aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften in Höhe von 0,3 Mrd. € in der Division T-Com. Im Zusammenhang mit dem Verkauf des Kabelgeschäftes stehen diesen Erträgen Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten von insgesamt 0,1 Mrd. € gegenüber, die sich in der Berichtsperiode EBITDA-mindernd auswirkten. Des Weiteren wirkten sich Erträge aus den Veräußerungen von Telecash und SIRIS in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €) sowie aus dem Anteilsverkauf der Mobile TeleSystems (MTS) (0,4 Mrd. €) in der Division T-Mobile jeweils positiv auf das EBITDA aus. Weiterhin resultieren aus den Verkäufen der Beteiligungen an der Eutelsat S.A., der Ukrainian Mobile Communications (UMC) und der Celcom (Malaysia) Erträge in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Einen EBITDA-mindernden Effekt hatten im zweiten Quartal 2003 neben der Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) der Veräußerungsverlust aus dem Verkauf von MultiLink (Division T-Systems) und Restrukturierungsaufwendungen auf Grund von Personalabbaumaßnahmen bei der kroatischen HT (Hrvatske telekomunikacije) (Division T-Com) in Höhe von insgesamt 0,3 Mrd. €.

Diesen Einflüssen stehen in der Vorjahresvergleichsperiode im EBITDA ein Buchgewinn (einschließlich umrechnungsbedingter Währungskursverluste) von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo sowie ein Verlust aus der Veräußerung der France Télécom Anteile (0,4 Mrd. €) gegenüber.

Zusätzlich ergab sich in der Berichtsperiode ein neutraler EBITDA-Effekt in der Division T-Online aus der konzerninternen Veräußerung der t-info an die DeTeMedien (Division T-Com), dem im Vorjahr ein Ertrag aus der konzerninternen Veräußerung der T-Motion an die T-Mobile gegenübersteht. Ebenfalls konzernneutral waren in den ersten sechs Monaten des Jahres 2003 ein Aufwand bzw. ein Ertrag in der Division T-Com bzw. der Konzernzentrale & Shared Services resultierend aus den internen Transferzahlungen für die Personalservice-Agentur in Höhe von 0,1 Mrd. €.

**Nicht-EBITDA-
wirksame
Sondereinflüsse**

Keine Auswirkung auf das EBITDA hatten in der Berichtsperiode separate Sondereinflüsse von insgesamt 0,3 Mrd. € Steuererträge, insbesondere resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) (0,4 Mrd. €) sowie eine zu berücksichtigende Steuerlatenz auf die Rückstellungszuführung aus der AML (0,1 Mrd. €). Gegenläufig wirkten sich Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von deferred payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) in Höhe von minus 0,2 Mrd. € aus.

In der Vorjahresvergleichsperiode zählten zu den Nicht-EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen in Höhe von minus 0,5 Mrd. € im Wesentlichen Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (-0,3 Mrd. €) und auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom (-0,2 Mrd. €) sowie Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens (-0,1 Mrd. €). Die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse von insgesamt 0,1 Mrd. € wurden auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2002 wurde insgesamt durch Sondereinflüsse in Höhe von 19,8 Mrd. € negativ beeinflusst. Der überwiegende Teil in Höhe von 19,6 Mrd. € resultierte aus Sondereinflüssen, die keine Auswirkungen auf das EBITDA hatten.

Zu den aus Konzern-Sicht positiven EBITDA-wirksamen Sondereinflüssen im Gesamtjahr 2002 zählten im Wesentlichen neben dem Buchgewinn von 0,2 Mrd. € aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo im zweiten Quartal ein Ertrag aus der Veräußerung von T-Online Anteilen in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zu den Sondereinflüssen, die einen EBITDA-mindernden Effekt hatten, zählten Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in den Divisionen T-Com und T-Systems von 0,4 Mrd. € sowie der Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung in Höhe von insgesamt 0,2 Mrd. € im vierten Quartal.

Von den 19,8 Mrd. € entfallen rund 19,0 Mrd. € auf Sondereinflüsse, die aus Maßnahmen der im dritten Quartal 2002 durchgeführten Strategischen Überprüfung resultieren. Dies sind im Wesentlichen Sonderabschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Goodwill und Lizenzen) in Höhe von 21,3 Mrd. €.

Im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Mobilfunklizenzen der T-Mobile USA resultierte in der Berichtsperiode 2002 ein Steuerertrag in Höhe von 3,0 Mrd. € aus der Auflösung passiver latenter Steuern. Darüber hinaus ergab sich auf Grund eines Urteils des Bundesfinanzhofes aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2002 ein positiver Steuereffekt, der sich ebenfalls als separater Sondereinfluss auf das Konzernergebnis auswirkte. Darüber hinaus wurden die steuerlichen Auswirkungen auf die jeweiligen Sondereinflüsse auf Basis des Unternehmenssteuersatzes berechnet.

Der gesamte Ergebniseffekt aus Sondereinflüssen verteilt sich im Geschäftsjahr 2002 mit 23,6 Mrd. € auf ergebnisbelastende Sondereinflüsse und mit 3,8 Mrd. € auf Sondereinflüsse mit positiver Ergebnisauswirkung.

Überleitung der
Gewinn- und
Verlustrechnung

Mrd. €	H1 2003	Sonder- einflüsse H1 2003	H1 2003 ohne Sonder- einflüsse	H1 2002	Gesamtjahr 2002	Sonder- einflüsse Gesamtjahr 2002	Gesamtjahr 2002 ohne Sonder- einflüsse
Umsatzerlöse	27,2		27,2	25,8	53,7		53,7
Herstellungskosten der zur Erzielung der Um- satzerlöse erbrachten Leistungen	(15,3)	(0,1) ¹	(15,2)	(16,1)	(44,5)	(11,8) ⁹	(32,7)
Bruttoergebnis vom Umsatz¹⁴	11,9	(0,1)	12,0	9,7	9,2	(11,8)	21,0
Aufwendungen	(11,5)	(0,3) ²	(11,2)	(11,9) ⁵	(34,2)	(10,3) ¹⁰	(23,9)
Sonstige betriebliche Erträge	2,6	0,9 ³	1,7	1,8 ⁶	3,9	0,5 ¹¹	3,4
Betriebsergebnis¹⁴	3,0	0,5	2,5	(0,4)	(21,1)	(21,6)	0,5
Finanzergebnis	(1,9)		(1,9)	(2,9) ⁷	(6,0)	(1,6) ¹²	(4,4)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit¹⁴	1,1	0,5	0,6	(3,3)	(27,2)	(23,2)	(3,9)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,2	0,3 ⁴	(0,1)	(0,4) ⁸	2,8	3,4 ¹³	(0,6)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(0,2)		(0,2)	(0,2)	(0,3)		(0,3)
Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag)/Konzern- ergebniseffekt aus Sondereinflüssen¹⁴	1,1	0,8	0,3	(3,9)	(24,6)	(19,8)	(4,8)
Ergebnis der gewöhnli- chen Geschäftstätigkeit ¹⁴	1,1	0,5	0,6	(3,3) ^{5, 6, 7}	(27,2)	(23,2)	(3,9)
Finanzergebnis	(1,9)		(1,9)	(2,9) ⁷	(6,0)	(1,6)	(4,4)
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögens- gegenstände und Sach- anlagen	(6,5)		(6,5)	(7,9)	(36,9)	(21,4)	(15,5)
Sonstige Steuern	(0,1)		(0,1)	(0,1)	(0,3)		(0,3)
EBITDA¹⁴	9,6	0,5	9,1	7,6^{5, 6}	16,1	(0,2)	16,3
EBITDA-Marge (in %)¹⁴	35,3		33,3	29,4	30,0		30,4

Sondereinflüsse für das erste Halbjahr 2003:

- ¹ Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (Divisionen T-Com, T-Systems, T-Mobile und T-Online) sowie Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Com. **(EBITDA-wirksam)**.
- ² Rückstellungszuführungen sowie Veräußerungsnebenkosten im Zusammenhang mit dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften (Division T-Com). **(EBITDA-wirksam)**.
Zuführung einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) (alle Divisionen plus der Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
Restrukturierungsaufwendungen (Division T-Com). **(EBITDA-wirksam)**.
Veräußerungsverlust MultiLink (Division T-Systems). **(EBITDA-wirksam)**.
- ³ Erträge aus dem Kabelverkauf (Division T-Com) sowie Buchgewinne aus den Veräußerungen von Telecash, SIRIS (Division T-Systems), MTS (Division T-Mobile) und der Beteiligungen an Eutelsat, UMC und Celcom (Malaysia) (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁴ Im Wesentlichen Steuererträge in Höhe von 0,4 Mrd. € resultierend aus der Umwandlung der Gesellschaftsform der T-Mobile International AG in eine Kommanditgesellschaft (AG & Co. KG) sowie eine zu berücksichtigende Steuerlatenz auf die Rückstellungszuführung aus der AML (0,1 Mrd. €). Des Weiteren Steuereffekte aus der Absenkung aktiver Steuerlatenzen in Zusammenhang mit den Verkäufen von deferred payments (Kabel Baden-Württemberg und Hessen) (-0,2 Mrd. €).

Sondereinflüsse für das erste Halbjahr 2002:

- ⁵ Darin enthalten sind 0,4 Mrd. € Veräußerungsverlust aus dem Verkauf der France Télécom Anteile (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁶ Darin enthalten sind 0,2 Mrd. € Buchgewinn aus dem Verkauf der Beteiligung PT Satelindo (Konzernzentrale & Shared Services). **(EBITDA-wirksam)**.
- ⁷ Darin enthalten sind 0,2 Mrd. € Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom, 0,3 Mrd. € Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH sowie 0,1 Mrd. € Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.
- ⁸ Darin enthalten sind 0,1 Mrd. € Steuereffekte aus Sondereinflüssen.

Sondereinflüsse für das Gesamtjahr 2002:

- ⁹ Außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon auf Mobilfunklizenzen T-Mobile USA (9,4 Mrd. €)
davon auf UMTS-Lizenz T-Mobile UK (2,2 Mrd. €)
davon auf Sachanlagevermögen in der Division T-Systems (0,1 Mrd. €).
Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in der Division T-Com (0,1 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
- ¹⁰ Restrukturierungsaufwendungen für Personalabbaumaßnahmen bei den osteuropäischen Beteiligungsgesellschaften in der Division T-Com. **(EBITDA-wirksam)**.
Restrukturierungsaufwendungen in der Division T-Systems (0,4 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
Ausweis einer zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung (AML) in den Divisionen T-Com, T-Systems und der Konzernzentrale & Shared Services (0,1 Mrd. €). **(EBITDA-wirksam)**.
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Goodwill im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon bei T-Mobile USA (8,3 Mrd. €)
davon bei T-Mobile Netherlands (1,0 Mrd. €)
davon bei SIRIS (Division T-Systems) (0,5 Mrd. €).
- ¹¹ Buchgewinn aus dem Verkauf der Anteile von PT Satelindo (0,2 Mrd. €) und 0,3 Mrd. € Ertrag aus dem Verkauf von T-Online Anteilen. **(EBITDA-wirksam)**.
- ¹² Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen:
davon Wertberichtigung auf den Beteiligungsbuchwert der France Télécom (0,6 Mrd. €)
davon Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH (0,3 Mrd. €)
sowie auf Wertpapiere des Anlagevermögens (0,4 Mrd. €).
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen im Rahmen der Strategischen Überprüfung:
davon 0,1 Mrd. € auf den Beteiligungsbuchwert der comdirect bank AG
davon 0,2 Mrd. € auf die UMTS-Lizenz bei T-Mobile Netherlands (Ben) im Rahmen der Einbeziehung als assoziiertes Unternehmen.
- ¹³ Steuereffekte aus der AML, den Wertberichtigungen auf Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen der Kabel Deutschland GmbH, aus einer nachzuholenden Firmenwertabschreibung in der Steuerbilanz der Deutschen Telekom AG sowie aus der Auflösung von passiven latenten Steuern im Zusammenhang mit den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen bei T-Mobile USA im Rahmen der Strategischen Überprüfung.
- ¹⁴ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

Pro-forma-Kennzahlen.

Free Cash-Flow.

- Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (ohne Goodwill).
- Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Goodwill) und Sachan-

lagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Rückzahlung von Verbindlichkeiten zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte jedoch nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Es kommt hinzu, dass die Definition des Free Cash-Flows der Deutschen Telekom nur eingeschränkt vergleichbar ist mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen. Daher sollte dieser Begriff nicht unbedingt für Vergleichszwecke herangezogen werden.

Überleitung Konzern- Free Cash-Flow¹

	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Operativer Cash-Flow	8 021	8 401	16 667
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(1 761)	(1 756)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	6 260	6 645	12 463
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ²	(2 294)	(3 827)	(7 625)
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	3 966	2 818	4 838
Ausschüttung	(54)	(1 558)	(1 582)
Free Cash-Flow nach Ausschüttung	3 912	1 260	3 256

¹ Die Überleitung des Konzern Free Cash-Flows basiert auf den Angaben der Konzern-Kapitalflussrechnung, welche in Übereinstimmung mit IAS Nr. 7 und unter Berücksichtigung des DRS Nr. 2 erstellt wird.

² Ohne Goodwill.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

- Im Konzernabschluss werden die Positionen „Anleihen“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ als „Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)“ ausgewiesen. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz) auch die in der Bilanzposition „Übrige Verbindlichkeiten“ enthaltenen Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten sind die Basis für den insgesamt entstehenden Zinsaufwand. Zusätzlich zu dieser Größe weist die Deutsche Telekom die Kennzahl „Netto-Finanzverbindlichkeiten“ aus.
- Die Berechnung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Flüssigen Mittel, der Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens sowie des Disagios, welches Bestandteil der Bilanzposition „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ ist. Darüber hinaus werden – korrespondierend zur Passivseite – die folgenden unter der Bilanzposition „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesenen Positionen abgezogen: Gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie notwendige Ausgleichsbeträge aus Zins- und Währungsswaps für in Fremdwährung aufgenommene Kredite.
- Die Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Kennziffern, die unter Berücksichtigung der verschiedenen Definitionen im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich sind und von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet werden.

Überleitung Konzern-Brutto- und Netto- Finanzverbind- lichkeiten

	30.6.2003 Mrd. €	31.12.2002 Mrd. €	30.6.2002 ² Mrd. €
Anleihen	56,8	56,7	59,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,4	6,3	7,7
Finanzverbindlichkeiten (gemäß Konzern-Bilanz)¹	61,2	63,0	66,9
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,8	0,8	0,7
Andere Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	0,3	0,3
Brutto-Finanzverbindlichkeiten¹	62,3	64,1	67,9
Flüssige Mittel	8,5	1,9	1,8
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,1	0,4	0,6
Wertpapiere des Anlagevermögens	0,0	0,2	0,5
Sonstige Vermögensgegenstände	0,4	0,2	0,1
Disagio (Aktive Rechnungsabgrenzungsposten)	0,3	0,3	0,4
Netto-Finanzverbindlichkeiten¹	53,0	61,1	64,5

¹ Berechnet und gerundet auf Basis der genaueren Millionenbeträge.

² Der Vorjahresvergleichswert per 30. Juni 2002 wurde an die erweiterte Definition, welche im Geschäftsbericht 2002 ausführlich dargestellt ist, entsprechend angepasst.

Überleitung zu neuen Strukturen.

Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren.

- Die Deutsche Telekom gliederte die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum Jahresende 2002 nach dem Gesamtkostenverfahren. Erstmals mit dem Zwischenbericht zum ersten Quartal 2003 publizierte die Deutsche Telekom die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem international üblicheren Umsatzkostenverfahren (UKV).

Damit erfolgt neben der Zuordnung der betrieblichen Aufwendungen zu Funktionsbereichen ein Ausweis der Sonstigen Steuern im Betriebsergebnis bzw. im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Beauftragungsgeschäft.

- Die Verbuchung und Erfassung von Geschäften mit Standardprodukten, die von der T-Systems vermittelt und betreut, aber von anderen Divisionen des Konzerns abgewickelt und berechnet werden – im Folgenden Beauftragungsgeschäft genannt, – wurden vereinfacht. Diese Neuordnung führt zu einem höheren Ausweis des Außenumsatzes vor allem bei der T-Com, und in geringerem Umfang bei der T-Mobile, während der Außenumsatz der T-Systems dadurch niedriger ausgewiesen wird. T-Systems bleibt unverändert auch in diesen Fällen alleiniger Ansprechpartner der Kunden und erhält

für die Akquisition und Betreuung weiterhin eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. Diese Provisionen erhöhen den Innenumsatz der T-Systems. Insgesamt wirkt sich die neue Erfassung des Standard-Produktegeschäftes auch auf den Gesamtumsatz der T-Systems in erheblichem Umfang mindernd aus, während der Gesamtumsatz der T-Com leicht höher ausfällt und der Gesamtumsatz der T-Mobile davon unberührt bleibt. Die für das Geschäftsjahr 2002 ausgewiesenen Werte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

T-Com.

- Die Deutsche Telekom Medien GmbH (DeTeMedien) hat am 28. Mai 2003 alle Anteile der t-info GmbH von der T-Online International AG für rund 86 Mio. € erworben. Die Übertragung der Anteile erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2003. Die t-info GmbH bietet Auskunftsdienste und Spezialverzeichnisse über das Internet und mobile Endgeräte wie PDA und Handy an. Mit dem Erwerb der t-info GmbH soll das Verzeichnisgeschäft in seinen verschiedenen Ausprägungen bei DeTeMedien konzentriert und weiterentwickelt werden, nachdem sich immer mehr Synergien zwischen Print und multimedialen Verzeichnisgeschäft ergeben haben.

- Der Division T-Com wird seit dem 1. Januar 2003 die Tochtergesellschaft DeTeMedien zugeordnet, so dass sich die für die Division T-Com ausgewiesenen aktuellen sowie historischen Werte um die Angaben für die DeTeMedien erhöhen. Die seit dem ersten Januar vereinfachte Verbuchung der Umsätze des Beauftragungsgeschäftes (siehe oben) führt ebenfalls zu einer Erhöhung der für die Division T-Com ausgewiesenen Umsätze. Gleichzeitig steigen die Vertriebskosten der T-Com um den gleichen Betrag wie der Gesamtumsatz, so dass sich die Einflüsse auf das EBITDA neutralisieren. Alle Angaben für die T-Com für das Geschäftsjahr 2002, die durch die Umgliederung des Beauftragungsgeschäftes betroffen sind, werden vergleichbar dargestellt.

T-Mobile.

- Die Verbuchung des so genannten „Beauftragungsgeschäftes“ (siehe Beauftragungsgeschäft) hat für den Umsatz mit Dritten der Division T-Mobile einen erhöhenden Einfluss, da nach der neuen Regelung alle mit Kunden direkt getätigten Umsätze mit Standard-Produkten dem Außenumsatz der Division zugeordnet werden. Gleichzeitig ermäßigen sich

analog die internen Umsätze der Division T-Mobile um den gleichen Betrag, so dass der Einfluss auf den Gesamtumsatz neutral ist. Im Geschäftsjahr 2002 war der Außenumsatz der Division T-Mobile vom Geschäft mit Standard-Produkten in geringem Umfang betroffen.

T-Systems.

- T-Systems ist innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom alleiniger Ansprechpartner für große Firmenkunden und bietet diesen nach dem Prinzip „one face to the customer“ neben Systemlösungen auch Standardprodukte an. Bei diesen Standardprodukten unterstützt die T-Systems andere Divisionen des Konzerns Deutsche Telekom in Form einer Vertriebs- und Betreuungsleistung gegenüber den jeweiligen Firmenkunden, ohne jedoch selbst Vertragspartner zu werden. Die Vertragsabwicklung erfolgt im Namen und auf Rechnung der jeweiligen, die Produktleistung erbringenden Division. Im Rahmen dieses so genannten „Beauftragungsgeschäfts“ erhält die T-Systems für die von ihr erbrachten Leistungen eine Vertriebs- bzw. Vermittlungsprovision. In der Vergangenheit wur-

den die so von der Deutschen Telekom AG dem externen Kunden fakturierten Umsätze zunächst vollständig an die T-Systems weiterverrechnet. Im Gegenzug erfolgte bei der Deutschen Telekom AG eine Gutschrift von T-Systems in Höhe des jeweils bei der Deutschen Telekom AG dafür angefallenen Materialaufwands. Dies führte im Geschäftsjahr 2002 zu einem erhöhten Ausweis im Gesamtumsatz sowie Materialaufwand. Zukünftig weist T-Systems nur noch die anteiligen Vertriebsprovisionen als Umsatz aus. Gesamtumsatz und Außenumsatz der T-Systems ermäßigen sich somit in der Darstellung, ebenso wie der Materialaufwand. Auf den absoluten Wert des EBITDA der T-Systems hat die vereinfachte Verbuchung des Beauftragungsgeschäftes somit keinen Einfluss.

T-Online.

■ Die T-Online International AG hat zum 1. Januar 2003 die Konzernrechnungslegung von HGB auf IFRS – International Financial Reporting Standards vormals IAS (International Accounting Standards) umgestellt und legt in diesem Zwischenbericht einen Konzern-Zwischenabschluss nach IFRS vor. Hintergründe für die Umstellung auf IFRS waren einerseits die internationale Vergleichbarkeit der Rechnungslegung sowie andererseits die Anforderungen der Deutschen Börse im Rahmen des Prime Standards. Dementsprechend wurden bei der Zwischenberichterstattung der T-Online International AG für das erste Halbjahr 2003 neben dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 6 (DRS 6) die Grundsätze des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet. Die T-Online International AG wendet die International Financial Reporting Standards und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee

(IFRIC) an. Dies erfolgt auf der Grundlage der bei der Aufstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2002 und für das Jahr 2002 zu Grunde gelegten Regelungen zur Anwendung von IFRS 1 (First time adoption of IFRS). In der Berichterstattung der Deutschen Telekom AG wird die T-Online als Division T-Online nach den Vorschriften des HGB erfasst, so dass es in den nach IFRS von der HGB-Bilanzierung abweichenden Positionen Unterschiede in der Darstellung der T-Online International AG zu der Darstellung der Division T-Online geben kann. Bis zum 31. Dezember 2002 wurde die DeTeMedien der Division T-Online zugeordnet. Seit dem 1. Januar 2003 erfolgt die Zuordnung der DeTeMedien in der Division T-Com. Die für das Geschäftsjahr 2002 ursprünglich ausgewiesenen Angaben zur Division T-Online werden vergleichbar gerechnet.

Konzernabschluss.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Umsatzerlöse	13 593	12 984	4,7	27 211	25 754	5,7	53 689
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(7 741)	(8 362)	7,4	(15 310)	(16 050)	4,6	(44 477)
Bruttoergebnis vom Umsatz	5 852	4 622	26,6	11 901	9 704	22,6	9 212
Vertriebskosten	(3 168)	(3 084)	(2,7)	(6 555)	(6 363)	(3,0)	(13 264)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 290)	(1 415)	8,8	(2 625)	(2 673)	1,8	(6 062)
Sonstige betriebliche Erträge	1 118	927	20,6	2 629	1 780	47,7	3 901
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1 061)	(1 539)	31,1	(2 313)	(2 865)	19,3	(14 915)
Betriebsergebnis	1 451	(489)	n.a.	3 037	(417)	n.a.	(21 128)
Finanzergebnis	(853)	(1 182)	27,8	(1 945)	(2 930)	33,6	(6 022)
davon: Zinsergebnis	(873)	(981)	11,0	(1 930)	(2 083)	7,3	(4 048)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ¹	598	(1 671)	n.a.	1 092	(3 347)	n.a.	(27 150)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(266)	(329)	19,1	194	(388)	n.a.	2 847
Überschuss/(-Fehlbetrag)	332	(2 000)	n.a.	1 286	(3 735)	n.a.	(24 303)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(76)	(83)	8,4	(177)	(156)	(13,5)	(284)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	256	(2 083)	n.a.	1 109	(3 891)	n.a.	(24 587)

Berechnung Ergebnis je Aktie

	Q2 2003	Q2 2002	H1 2003	H1 2002	Gesamtjahr 2002
Konzernüberschuss/ (-fehlbetrag) in Mio. €	256	(2 083)	1 109	(3 891)	(24 587)
Durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stammaktien in Mio. Stück	4 195	4 195	4 195	4 195	4 195
Ergebnis je Aktie ² /ADS ³ (HGB) in €	0,06	(0,50)	0,26	(0,93)	(5,86)

¹ Einschließlich der Sonstigen Steuern gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung nach UKV.

² Das Ergebnis je Aktie (nach HGB) wird für die einzelnen Perioden durch Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der ausstehenden Stamm-Aktien errechnet.

³ Ein ADS – American Depositary Share – entspricht wirtschaftlich einer Stammaktie der Deutschen Telekom.

Konzern-Bilanz

	30.6.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung %	30.6.2002 Mio. €
Aktiva				
Anlagevermögen	101 225	111 526	(9,2)	136 293
Immaterielle Vermögensgegenstände	48 894	53 402	(8,4)	74 616
Sachanlagen	48 822	53 955	(9,5)	55 877
Finanzanlagen	3 509	4 169	(15,8)	5 800
Umlaufvermögen	19 818	13 524	46,5	14 450
Vorräte	1 348	1 556	(13,4)	1 624
Forderungen	6 296	6 258	0,6	6 495
Sonstige Vermögensgegenstände	3 533	3 392	4,2	3 948
Wertpapiere	115	413	(72,2)	577
Flüssige Mittel	8 526	1 905	347,6	1 806
Rechnungsabgrenzungsposten	1 294	771	67,8	1 362
Bilanzsumme	122 337	125 821	(2,8)	152 105
Passiva				
Eigenkapital	34 950	35 416	(1,3)	55 200
Gezeichnetes Kapital	10 746	10 746	0,0	10 746
Rückstellungen	14 704	16 097	(8,7)	18 367
Rückstellungen f. Pensionen u.ä. Verpfl.	4 249	3 942	7,8	3 755
Andere Rückstellungen	10 455	12 155	(14,0)	14 612
Verbindlichkeiten	71 889	73 585	(2,3)	77 616
Finanzverbindlichkeiten	61 248	63 044	(2,8)	66 910
Übrige Verbindlichkeiten	10 641	10 541	0,9	10 706
Rechnungsabgrenzungsposten	794	723	9,8	922
Bilanzsumme	122 337	125 821	(2,8)	152 105

Eigenkapital-
entwicklung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rück- lage	Erwirt- schafte- tes Konzern- eigen- kapital	Aus- gleichs- posten der Fremd- wäh- rungs- umrech- nung	Eigen- kapital gemäß Konzern- bilanz	Eigene Anteile	Gesamt	Anteile anderer Gesell- schafter	Konzern- eigen- kapital
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand 31.12.2001	10 746	49 994	1 826	(1 572)	60 994	(7)	60 987	5 307	66 294
Veränderungen									
Konsolidierungskreis								(2 116)	(2 116)
Ausschüttung für 2001			(1 539)		(1 539)		(1 539)	(19)	(1 558)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		79			79		79		79
Überschuss/(Fehlbetrag)			(3 891)		(3 891)		(3 891)	156	(3 735)
Währungsumrechnung			(16)	(3 757)	(3 773)		(3 773)	2	(3 771)
Stand 30.6.2002	10 746	50 073	(3 620)	(5 329)	51 870	(7)	51 863	3 330	55 193
Stand 31.12.2002	10 746	50 077	(24 316)	(5 079)	31 428	(7)	31 421	3 988	35 409
Veränderungen									
Konsolidierungskreis								(5)	(5)
Ausschüttung für 2002								(79)	(79)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		8			8		8		8
Überschuss			1 109		1 109		1 109	177	1 286
Währungsumrechnung				(1 611)	(1 611)		(1 611)	(65)	(1 676)
Stand 30.6.2003	10 746	50 085	(23 207)	(6 690)	30 934	(7)	30 927	4 016	34 943

Konzern-
Kapitalfluss-
rechnung

	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 109	(3 891)	(24 587)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	177	156	284
Überschuss/(Fehlbetrag)	1 286	(3 735)	(24 303)
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	6 481	7 874	36 880
Ertragsteueraufwand	(194)	388	(2 847)
Zinserträge und -aufwendungen	1 930	2 083	4 048
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	(608)	214	(428)
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften	22	154	430
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(451)	960	1 144
Veränderung aktives Working Capital ¹	(926)	(413)	184
Veränderung der Rückstellungen	146	482	1 410
Veränderung übriges passives Working Capital ²	59	(327)	101
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragssteuern	235	677	(15)
Erhaltene Dividenden	41	44	63
Operativer Cash-Flow	8 021	8 401	16 667
Nettozinszahlung	(1 761)	(1 756)	(4 204)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	6 260	6 645	12 463
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(287)	(388)	(841)
Sachanlagen	(2 007)	(3 439)	(6 784)
Finanzanlagen	(221)	(363)	(568)
Vollkonsolidierte Gesellschaften	(26)	(4 791)	(6 405)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögensgegenständen	11	2	14
Sachanlagen	548	196	1 304
Finanzanlagen	1 050	770	1 130
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	1 502	0	697
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und Wertpapiere des Umlaufvermögens	(4 792)	193	226
Sonstiges	0	428	1 187
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(4 222)	(7 392)	(10 040)
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(3 534)	(3 765)	(10 012)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	5 157	7 868	11 677
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 048)	(2 805)	(3 472)
Ausschüttung	(54)	(1 558)	(1 582)
Kapitalerhöhung	8	0	1
Veränderung Minderheiten	(7)	(47)	(47)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(478)	(307)	(3 435)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(18)	(14)	(14)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1 542	(1 068)	(1 026)
Bestand am Anfang des Jahres	1 712	2 738	2 738
Bestand am Ende der Berichtsperiode	3 254	1 670	1 712

¹ Veränderung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände, Vorräte und aktiven Rechnungsabgrenzungsposten.

² Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten (die nicht die Finanzierungstätigkeit betreffen) sowie der passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umstellung auf das Umsatzkostenverfahren

Die Deutsche Telekom gliederte die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bis zum Jahresende 2002 nach dem Gesamtkostenverfahren. Erstmals mit dem Zwischenbericht zum ersten Quartal 2003 publizierte die Deutsche Telekom die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach dem international üblicheren Um-

satzkostenverfahren (UKV). Damit erfolgt neben der Zuordnung der betrieblichen Aufwendungen zu Funktionsbereichen ein Ausweis der Sonstigen Steuern im Betriebsergebnis bzw. im Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Vorjahresvergleichszahlen wurden entsprechend angepasst.

Veränderung des Konsolidierungskreises

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2002 noch nicht einbezogen waren. Dies sind bei T-Mobile im Wesentlichen die T-Mobile Netherlands, bei T-Systems die Detecon und bei T-Online die Interactive Media. Daneben wurden im ersten Halbjahr 2003 Gesellschaften veräußert, die in den Konzernabschluss zum 30. Juni 2002 einbezogen waren. Dies waren bei T-Com die restlichen Kabelakti-

vitäten und bei T-Systems im Wesentlichen die SIRIS und die Telecash. Im Folgenden wird der Beitrag der Neuakquisitionen bzw. Veräußerungen auf die einzelnen Zeilen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Halbjahr 2003 dargestellt. In den unten ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind bereits die auf diese Gesellschaften entfallenden Goodwill-Abschreibungen von insgesamt 47 Mio. € enthalten.

Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Halbjahr 2003

	T-Mobile Mio. €	T-Online Mio. €	T-Systems Mio. €	T-Com Mio. €	Gesamt Mio. €
Umsatzerlöse	389	2	(24)	(195)	172
Herstellungskosten	(275)	(1)	35	145	(96)
Bruttoergebnis vom Umsatz	114	1	11	(50)	76
Vertriebskosten	(159)	(1)	2	45	(113)
Allgemeine Verwaltungskosten	(18)	(5)	(5)	(16)	(44)
Sonstige betriebliche Erträge	4	3	117	315	439
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(58)	0	(8)	(67)	(133)
Betriebsergebnis	(117)	(2)	117	227	225
Finanzergebnis	(15)	(1)	2	(4)	(18)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(132)	(3)	119	223	207
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0	0	(176)	(176)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(132)	(3)	119	47	31
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	0	0	0	0	0
Konzernergebnis	(132)	(3)	119	47	31

Sonstige betriebliche Erträge

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	1 118	927	20,6	2 629	1 780	47,7	3 901

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge beruht hauptsächlich auf Erträgen aus der Veräußerung von Finanzanlagen. Im ersten Quartal betraf dies die Ver-

äußerung der Kabelaktivitäten, Telecash, Eutelsat und UMC; im zweiten Quartal den Verkauf von SIRIS und Celcom sowie Anteilen an MTS.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(1 061)	(1 539)	31,1	(2 313)	(2 865)	19,3	(14 915)

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist im Wesentlichen durch die reduzierten Goodwill-Abschreibungen sowie den Wegfall der im

ersten Halbjahr 2002 entstandenen Verluste aus der Veräußerung der Anteile an France Télécom zu erklären.

Finanzergebnis

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Finanzergebnis	(853)	(1 182)	27,8	(1 945)	(2 930)	33,6	(6 022)
davon: Beteiligungsergebnis	4	(4)	n.a.	1	(113)	n.a.	(389)
davon: Zinsergebnis	(873)	(981)	11,0	(1 930)	(2 083)	7,3	(4 048)
davon: Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	16	(197)	n.a.	(16)	(734)	97,8	(1 585)

Im ersten Halbjahr dieses Jahres hat sich das Finanzergebnis im Vergleich zur Vorjahresperiode um 985 Mio. € auf minus 1 945 Mio. € verbessert. Dabei beeinflussten in der Vergleichsperiode insbesondere kursbedingte Sonderabschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert France Télécom in Höhe von 253 Mio. € sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens und Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von insgesamt rund 416 Mio. €, hauptsächlich

bei Kabel Deutschland GmbH mit 301 Mio. €, das Ergebnis negativ. Insgesamt positiv entwickelten sich in der ersten Hälfte dieses Jahres auch das Beteiligungsergebnis sowie das Zinsergebnis; insbesondere auf Grund des konsolidierungsbedingten Wegfalls von Aufwendungen im Vorjahr at equity bilanzierter Unternehmen sowie der Realisierung von Zinserträgen im Zusammenhang mit der Auflösung nicht mehr erforderlicher Zinsderivate.

**Steuern vom
Einkommen
und vom Ertrag**

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(266)	(329)	19,1	194	(388)	n.a.	2 847

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist gegenüber einem Verlust im ersten Halbjahr 2002 in Höhe von 3 347 Mio. € auf einen Ertrag von 1 092 Mio. € angestiegen. Gleichzeitig bestehen aber nutzbare körperschaftsteuerliche und gewerbsteuerliche Verlustvorträge bei der Deutschen Telekom AG, so dass im Organkreis keine Steuern zu zahlen waren. Der ausge-

wiesene Steuerertrag betrifft mit 361 Mio. € die Körperschaftsteuer 2002 der T-Mobile International AG & Co. KG auf Grund eines rückwirkenden Wechsels der Rechtsform von einer AG in eine Personengesellschaft. Dem stehen Steueraufwendungen der nicht zum Organkreis gehörenden Inlandsbeteiligungen und der Auslandsbeteiligungen gegenüber.

Sonstige Angaben.

Organe

Franz Treml ist mit Wirkung vom 8. Juli 2003 als Arbeitnehmervertreter für den Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG durch Beschluss des Amtsgerichts Bonn bestellt worden. Er folgt damit Rüdiger Schulze, der

sein Mandat zum 1. Juli 2003 als Folge seines Ausscheidens als Bundesfachbereichsleiter aus ver.di niedergelegt hat.

Personal

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Personalaufwand	(3 510)	(3 293)	(6,6)	(6 902)	(6 498)	(6,2)	(13 480)

Der Personalaufwand ist im ersten Halbjahr 2003 um 404 Mio. € bzw. 6,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2002 gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf Tarifierhöhungen sowie den Effekt der Zinsanpassung der Pensionsrückstellungen (AML) in Höhe von 230 Mio. € zurückzuführen.

Der Rückgang der Beschäftigtenanzahl, sowohl im Durchschnitt als auch zu den Bilanzstichtagen, beruht auf gegenläufigen Effekten: einerseits auf Personalabbau, insbesondere bei T-Com und T-Systems unter anderem im Zusammenhang mit den Veränderungen aus Beteiligungsverkäufen, andererseits auf Personalaufbau bei T-Mobile in den USA und auf der Vollkonsolidierung der T-Mobile Netherlands.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)

	H1 2003	H1 2002	Veränderung %	Gesamtjahr 2002
Beamte	50 198	53 850	(6,8)	52 961
Arbeitnehmer	202 503	202 366	0,1	202 935
Konzern Deutsche Telekom	252 701	256 216	(1,4)	255 896
Auszubildende/Praktikanten	9 811	9 192	6,7	9 869

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)

	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung %	30.6.2002
Beamte	49 979	50 776	(1,6)	52 758
Arbeitnehmer	200 554	205 193	(2,3)	202 048
Konzern Deutsche Telekom	250 533	255 969	(2,1)	254 806
Auszubildende/Praktikanten	9 406	11 709	(19,7)	9 204

Abschreibungen

	Q2 2003 Mio. €	Q2 2002 Mio. €	Veränd. %	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränd. %	Gesamt- jahr 2002 Mio. €
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände	(1 180)	(1 635)	27,8	(2 348)	(3 124)	24,8	(27 355)
davon: UMTS-Lizenzen	(148)	(182)	18,7	(299)	(365)	18,1	(2 864)
davon: US-Mobilfunklizenzen	(128)	(297)	56,9	(265)	(596)	55,5	(10 380)
davon: Goodwill	(629)	(876)	28,2	(1 270)	(1 716)	26,0	(13 108)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2 032)	(2 585)	21,4	(4 133)	(4 750)	13,0	(9 525)
Gesamt-Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	(3 212)	(4 220)	23,9	(6 481)	(7 874)	17,7	(36 880)

Der Rückgang bei den Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände von 0,8 Mrd. € bzw. rund 25 Prozent im Halbjahresvergleich resultiert insbesondere aus der verminderten Abschreibungsbasis auf Grund der hohen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und Mobilfunk-Lizenzen in der zweiten Jahreshälfte 2002 im Zusammen-

hang mit der strategischen Überprüfung. Der Rückgang der Abschreibungen auf Sachanlagen von rund 0,6 Mrd. € bzw. 13 Prozent beruht vor allem – neben den Entkonsolidierungseffekten (insbesondere aus dem Verkauf der Kabelaktivitäten) – auf dem Wegfall im Vorjahr vorgenommener außerplanmäßiger Abschreibungen auf Seekabel in Höhe von 0,2 Mrd. €.

Sonstige Steuern

Die im Betriebsergebnis enthaltenen Sonstigen Steuern betragen 96 Mio. € gegenüber 102 Mio. € im Vorjahr.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Anlagevermögen

	30.6.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Immaterielle Vermögensgegenstände	48 894	53 402	(4 508)	(8,4)
davon: UMTS-Lizenzen	10 620	11 117	(497)	(4,5)
davon: US-Mobilfunklizenzen	9 290	10 364	(1 074)	(10,4)
davon: Goodwill	26 781	29 436	(2 655)	(9,0)
Sachanlagevermögen	48 822	53 955	(5 133)	(9,5)
Finanzanlagen	3 509	4 169	(660)	(15,8)

Der Rückgang der Immateriellen Vermögensgegenstände von 53,4 Mrd. € auf 48,9 Mrd. € (8,4 Prozent) ist im Wesentlichen auf Kurseffekte aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzerngesellschaften (vor allem auf die Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro) sowie auf weitere planmäßige Abschreibungen zurückzuführen.

Die Reduzierung des Sachanlagevermögens um 5,1 Mrd. € ist im Wesentlichen auf den Verkauf der restlichen Kabelaktivitäten und weiterer Abschreibungen bei geringerem gegenläufigem Investitionsvolumen zurückzuführen.

Investitionen

	H1 2003 Mio. €	H1 2002 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	229	3 161	(92,8)	5 355
Sachanlagen	1 887	3 129	(39,7)	7 055
Finanzanlagen	385	539	(28,6)	752
Gesamt	2 501	6 829	(63,4)	13 162

Das rückläufige Investitionsvolumen ist einerseits auf die im vergangenen und laufenden Jahr vorgenommenen Investitionskürzungen im Rahmen des Programms E³ zurückzuführen. Daneben waren im Vorjahr die In-

vestitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände durch den Erwerb der restlichen Anteile der T-Systems ITS GmbH (ehemals debis Systemhaus GmbH) in Höhe von 2,7 Mrd. € geprägt.

Eigenkapital

	30.6.2003 Mio. €	31.12.2002 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %
Gezeichnetes Kapital	10 746	10 746	0	0,0
Kapitalrücklage	50 085	50 077	8	0,02
Gewinnrücklagen	248	248	0	0,0
Ergebnisvortrag	(24 564)	23	(24 587)	n.a.
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	1 109	(24 587)	25 696	n.a.
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung	(6 690)	(5 079)	(1 611)	(31,7)
	30 934	31 428	(494)	(1,6)
Anteile anderer Gesellschafter	4 016	3 988	28	0,7
Eigenkapital gesamt	34 950	35 416	(466)	(1,3)

Der geringfügige Rückgang des Eigenkapitals gegenüber dem 31. Dezember 2002 resultierte trotz positivem Konzernergebnis im Wesentlichen aus weiteren negativen Wechselkurseffekten aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften.

Am 30. Juni 2003 betrug der Bestand an eigenen Anteilen 2 670 828 Stück.

Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienoptionsplan Deutsche Telekom AG

Im Geschäftsjahr 2000 gewährte die Deutsche Telekom erstmals bestimmten Beschäftigten Aktienoptionen. Am 19. Juli 2000 gab die Deutsche Telekom an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans 2000 auf Basis des von der Hauptversammlung im Mai 2000 gefassten Beschlusses Optionen aus.

Des Weiteren wurde gemäß der Genehmigung durch die Hauptversammlung im Mai 2001 ein Aktienoptionsplan 2001 aufgelegt, welcher im August 2001 und im Juli 2002 zur Ausgabe von Aktienoptionen führte.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000	
	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	11 964	24,22	994	62,69
Gewährt	0	0,00	0	0,00
Ausgeübt	0	0,00	0	0,00
Verfallen	124	22,94	3	62,69
Ausstehend am 30.6.2003	11 840	24,24	991	62,69
Ausübbar zum 30.6.2003	0	0,00	0	0,00

**Aktienoptionspläne
T-Online
International**

Die außerordentliche Hauptversammlung der T-Online International AG hatte vor dem Börsengang für den Vorstand sowie für Spezialisten und Führungskräfte der T-Online und deren Tochtergesellschaften einen Aktienoptionsplan 2000 beschlossen. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wurde von der Hauptversammlung 2001 ein neuer Aktienoptionsplan als „Premium-Priced-Plan“ ausgestaltet.

Für den Erwerb der Ya.com gewährte die T-Online den Ya.com Mitarbeitern Aktienoptionen auf T-Online Aktien per Beschluß der Hauptversammlung vom 22. September 2000. Der Ausübungspreis wurde auf 0,00 € vertraglich festgelegt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen aus den Plänen 2000 und 2001:

	AOP 2001		AOP 2000		Ya.com Optionsplan	
	Aktien- optionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittl. Ausübungs- preis in €	Aktien- optionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittl. Ausübungs- preis in €	Aktien- optionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittl. Ausübungs- preis in €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	4 415	10,31	112	37,65	366	0,00
Gewährt	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Ausgeübt	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Verfallen	169	10,35	0	0,00	0	0,00
Ausstehend am 30.6.2003	4 246	10,31	112	37,65	366	0,00
Ausübbar zum 30.6.2003	0	0,00	0	0,00	0	0,00

**Aktienoptionsplan
T-Mobile USA**

Vor der Akquisition von T-Mobile USA am 31. Mai 2001 hatte das Unternehmen Aktienoptionen an seine Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden diese zu einem Umtauschsatz von 3,7647 je verfallbarer, ausstehender T-Mobile USA-Option umgewandelt. Darüber hinaus ist eine weitere Optionsgewährung im Rahmen sonstiger T-Mobile USA-Aktienoptionspläne ausgeschlossen.

Zum 31. Dezember 2002 standen im Rahmen des Management Incentive Stock Option Plans („MISOP“)

von 1999, der infolge der Akquisition am 31. Mai 2001 geändert worden ist, 25,0 Mio. Aktien für ausstehende Optionen zur Verfügung. Die mit diesem Optionsplan verbundenen Bindefristen und Laufzeiten werden vom MISOP-Administrator festgelegt. Die Optionen werden in der Regel in einem Zeitraum von vier Jahren unverfallbar und haben eine Laufzeit von maximal zehn Jahren.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen bedingt durch die Akquisition:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	24 980	16,41
Gewährt	1 755	12,69
Ausgeübt	1 710	4,16
Verfallen	942	21,14
Ausstehend am 30.6.2003	24 083	17,01
Ausübbar zum 30.6.2003	13 517	16,38

**Aktienoptionsplan
Powertel**

Vor der Akquisition von Powertel am 31. Mai 2001 hatte Powertel Aktienoptionen an ihre Mitarbeiter ausgegeben. Am 31. Mai 2001 wurden infolge der Akquisition alle verfallbaren, ausstehenden Optionen von Powertel in Optionen der Deutschen Telekom zu einem Umtauschsatz von 2,6353 umgewandelt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen bedingt durch die Akquisition:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in USD
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	1 790	21,85
Gewährt	0	0,00
Ausgeübt	95	5,94
Verfallen	75	26,90
Ausstehend am 30.6.2003	1 620	22,54
Ausübbar zum 30.6.2003	1 232	20,24

**Aktienoptionsplan
MATÁV**

Am 26. April 2002 hat die Hauptversammlung der MATÁV der Einführung eines Aktienoptionsplans für das Management zugestimmt.

Am 1. Juli 2002 gab MATÁV an die Teilnehmer des Aktienoptionsplans auf Basis des von der Hauptversammlung im April 2002 gefassten Beschlusses diese

Optionen für die erste Tranche (2003 ausübbar) und für die zweite und dritte Tranche (2004 bzw. 2005 ausübbar) aus.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen:

	Aktienoptionen (in Tausend)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in HUF
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2003	3 965	944,33
Gewährt	0	0,00
Ausgeübt	0	0,00
Verfallen	310	944,33
Ausstehend am 30.6.2003	3 655	944,33
Ausübbar zum 30.6.2003	0	0,00

Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den Geschäftsbericht des Jahres 2002, Seite 156 ff.

**Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle
Verpflichtungen.**

Die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2002 um 1,1 Mrd. € erhöht. Der Anstieg be-

ruht überwiegend auf Leasing- und Abnahmeverpflichtungen in Zusammenhang mit neu abgeschlossenen Verträgen.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäfts- tätigkeit

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Der Cash-Flow aus der Geschäftstätigkeit reduzierte sich im ersten Halbjahr 2003 gegenüber der Vorperiode um 0,4 Mrd. € auf 6,3 Mrd. €. Hierzu trugen insbeson-

dere niedrigere Steuererstattungen bei gleichzeitig höheren Steuerzahlungen bei.

Cash-Flow aus Investitions- tätigkeit

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit beläuft sich im Berichtszeitraum auf -4,2 Mrd. €. Im ersten Halbjahr des Vorjahres ergab sich ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von -7,4 Mrd. €.

Zu dieser verminderten Investitionstätigkeit haben die geringeren Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen (1,4 Mrd. €) beigetragen. Ferner war das Vorjahr durch den Erwerb der T-Systems ITS (4,7 Mrd. €) be-

lastet. Aus den Desinvestitionen von vollkonsolidierten Unternehmen, im Wesentlichen aus dem Verkauf der Kabelaktivitäten, Finanzanlagen sowie Sachanlagen konnte ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,1 Mrd. € erhöhter Mittelzufluss realisiert werden. Gegenläufig erhöhte sich die Anlage in liquide Mittel mit einer ursprünglichen Laufzeit von größer als drei Monaten um 4,8 Mrd. €.

Cash-Flow aus Finanzierungs- tätigkeit

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

In den ersten sechs Monaten 2003 verringerte sich der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit um 0,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum auf -0,5 Mrd. €. Dabei verminderte sich die Nettoaufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten um 2,0 Mrd. €. Die Nettoaufnahme war geprägt durch die Begebung der Wandelschuldverschreibung; gegenläufig erfolgte unter anderem die Rückzahlung von US Bonds.

Die Veränderung der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten blieb dagegen auf gleichem Niveau. Der Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit des Vorjahres war durch Gewinnausschüttungen in Höhe von 1,6 Mrd. € belastet.

Segmentberichterstattung.

Die Zusammensetzung der Segmente wurde zum ersten Quartal 2003 an die geänderte Berichtsstruktur der Divisionen T-Com und T-Online angepasst. Seit dem 1. Januar 2003 wird die DeTeMedien, bisher T-Online, im Segment T-Com berichtet. Ebenso werden die Folgebewertungen aus der Aufnahme neuer Gesellschafter bei T-Online, die sich im Beteiligungsergebnis und in den Abschreibungen auswirken, nicht mehr im Segment T-Online ausgewiesen, sondern in der Überleitung zu den Konzernwerten. Weiterhin hat die direkte Zuordnung des Beauftragungsgeschäfts vom Segment T-Systems in die Segmente T-Com und T-Mobile zu einer ergebnisneutralen Verschiebung zwischen Intersegment- und Außenumsätzen geführt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresangaben um die vorstehend beschriebenen Änderungen angepasst.

Mit der erstmaligen Anwendung des Umsatzkostenverfahrens bei der Deutschen Telekom ab dem 1. Januar 2003 hat sich der Inhalt des Ergebnisses vor Steuern

dahingehend geändert, dass die Sonstigen Steuern im Ergebnis vor Steuern bereits enthalten sind. Auf Grund der Tatsache, dass in den Berichtsperioden kein außerordentliches Ergebnis entstanden ist, entspricht das hier dargestellte Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Alle Segmentdaten in diesem Bericht sind in Übereinstimmung mit dem US-amerikanischen Statement of Financial Accounting Standard 131 (SFAS 131) und dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 3 „Segmentberichterstattung“ (DRS 3) ermittelt worden.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die Segmente der Deutschen Telekom für das Gesamtjahr 2002 sowie jeweils für die zweiten Quartale und die ersten sechs Monate der Jahre 2002 und 2003. Neben den Angaben zu den Segmenten ist darin auch eine Überleitungszeile enthalten. Inhalt dieser Überleitung sind im Wesentlichen Konsolidierungsbuchungen.

Segmentinformation für das Geschäftsjahr 2002

Gesamtjahr 2002 Mio. €	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Steuern ²
T-Com ¹	26 491	4 068	30 559	(5 539)	(562)	(304)	3 604
T-Mobile ¹	18 339	1 396	19 735	(27 285)	(1 005)	(427)	(23 754)
T-Systems ¹	6 895	3 594	10 489	(2 616)	(98)	(20)	(1 990)
T-Online ¹	1 391	193	1 584	(435)	128	(265)	(471)
Konzernzentrale & Shared Services	573	3 838	4 411	(1 298)	(2 510)	(1 093)	(4 690)
Überleitung ¹	0	(13 089)	(13 089)	293	(1)	135	151
Konzern	53 689	-	53 689	(36 880)	(4 048)	(1 974)	(27 150)

¹ Nach neuer Struktur.

² Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Segment-
information
im Quartal

Q2 2003 Q2 2002 Mio. €	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Steuern ²
T-Com ¹	6 123	1 030	7 153	(1 282)	(101)	(17)	859
	6 577	932	7 509	(1 368)	(162)	(35)	971
T-Mobile ¹	5 233	324	5 557	(1 295)	(297)	7	475
	4 321	354	4 675	(1 730)	(238)	(40)	(682)
T-Systems ¹	1 754	813	2 567	(380)	(8)	2	(71)
	1 709	879	2 588	(654)	(22)	(11)	(438)
T-Online ¹	402	47	449	(105)	29	(4)	21
	327	45	372	(105)	31	(9)	(56)
Konzernzentrale & Shared Services	81	990	1 071	(213)	(508)	39	(626)
	50	916	966	(407)	(636)	(107)	(1 494)
Überleitung ¹	0	(3 204)	(3 204)	63	12	(7)	(60)
	0	(3 126)	(3 126)	44	46	1	28
Konzern	13 593	-	13 593	(3 212)	(873)	20	598
	12 984	-	12 984	(4 220)	(981)	(201)	(1 671)

¹ Nach neuer Struktur.

² Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Segment-
information
im 1. Halbjahr

H1 2003 H1 2002 Mio. €	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Abschrei- bungen	Zins- ergebnis	Beteili- gungs- ergebnis	Ergebnis vor Steuern ²
T-Com ¹	12 564	2 079	14 643	(2 600)	(231)	(19)	2 277
	13 105	1 937	15 042	(2 696)	(351)	(292)	1 672
T-Mobile ¹	10 239	628	10 867	(2 559)	(601)	9	398
	8 439	701	9 140	(3 459)	(456)	(144)	(1 543)
T-Systems ¹	3 469	1 658	5 127	(747)	(26)	2	(89)
	3 400	1 679	5 079	(1 010)	(21)	(14)	(540)
T-Online ¹	796	98	894	(207)	60	(6)	23
	649	89	738	(208)	63	(17)	(149)
Konzernzentrale & Shared Services	143	2 021	2 164	(499)	(1 155)	7	(1 452)
	161	1 762	1 923	(640)	(1 323)	(381)	(2 731)
Überleitung ¹	0	(6 484)	(6 484)	131	23	(8)	(65)
	0	(6 168)	(6 168)	139	5	1	(56)
Konzern	27 211	-	27 211	(6 481)	(1 930)	(15)	1 092
	25 754	-	25 754	(7 874)	(2 083)	(847)	(3 347)

¹ Nach neuer Struktur.

² Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Rechnungslegung.

Grundlagen

Die Deutsche Telekom beachtet bei der Aufstellung ihrer Konzernabschlüsse die Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) und erstellt ihre Zwischenberichte

in Übereinstimmung mit dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 6 (DRS 6) vom 13. Februar 2001 sowie der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse (BörsO).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Deutsche Telekom verwendet für die Erstellung ihrer Quartalsabschlüsse und Jahresabschlüsse die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Eine detaillierte Beschreibung der angewandten Methoden finden Sie im Konzern-Anhang zum 31. Dezem-

ber 2002. Bezüglich der erstmaligen Anwendung des Umsatzkostenverfahrens verweisen wir auf das Kapitel „Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung“ dieses Berichts sowie auf die Telekom Internetseite unter www.telekom.de.

Zusammenfassung der Unterschiede zwischen den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen und US-GAAP.

Überleitung vom Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB auf US-GAAP

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wird nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen (im Folgenden kurz: „HGB“) aufgestellt und unterscheidet sich in Ansatz, Ausweis und Bewertung von den US-GAAP, wie in der nachfolgenden Überleitung zusammengefasst dargestellt. Eine detaillierte Erörterung und Quantifizierung der wesentlichen Unterschiede zwischen HGB und US-GAAP, die für unseren Konzernabschluss relevant sind und welche im Wesentlichen denen des Vorjahres entsprechen, ist im Anhang (notes) zum US-GAAP Konzernabschluss (Ziffer 40 ff.) enthalten, der einen Bestandteil unseres Jahresbe-

richts „Annual Report on Form 20-F“ bildet. Darüber hinaus sind wesentliche neue Unterschiede im Folgenden kurz zusammenfassend dargestellt. Eine detailliertere Darstellung dieser Differenzen ist im Anhang (Ziffer 14) zum Konzernabschluss des ersten Halbjahres 2003, welcher auf Form 6-K bei der U.S. Börsenaufsicht (SEC) eingereicht wird, enthalten.

Der „Annual Report on Form 20-F“ als auch der Bericht zum ersten Halbjahr 2003 auf Form 6-K können auf der Website <http://www.telekom.de> eingesehen werden.

	H1 2003 Mrd. €	H1 2002 Mrd. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2002 Mrd. €
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach HGB	1,1	(3,9)	n.a.	(24,6)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) nach US-GAAP	1,5	(5,1)	n.a.	(22,1)
Konzernerneigenkapital nach HGB	35,0	55,2	(36,6)	35,4
Konzernerneigenkapital nach US-GAAP	44,9	63,1	(28,8)	45,4

Unterschiede in der Bilanzierung

Unterschiede in der Bilanzierung von Rückbauverpflichtungen.

Gemäß HGB werden Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen sukzessiv über die Nutzungsdauer des betroffenen Vermögensgegenstandes zugeführt. Die damit im Zusammenhang entstehenden Aufwendungen werden im operativen Ergebnis ausgewiesen. Diese Vorgehensweise entsprach bis zum 1. Januar 2003, dem Tag der Einführung des Bilanzierungsstandards SFAS 143 „Bilanzierung von Rückbauverpflichtungen“, den Bilanzierungsvorschriften nach US-GAAP. Seit dem 1. Januar 2003 ist gemäß US-GAAP der Fair Value der aus der Rückbauverpflichtung entstehenden Verbindlichkeit zu passivieren. Gleichzeitig wird ein Vermögensgegenstand aktiviert, welcher über die verbleibende Nutzungsdauer des zum Rückbau vorgesehenen Vermögensgegenstandes abgeschrieben wird. Die passivierte Verbindlichkeit wird aufgezin-

Bilanzierung von Garantien.

Die Deutsche Telekom hat die Ansatz und Bewertungsvorschriften des Bilanzierungsstandards FASB Interpretation 45 „Bilanzierung und Ausweis von Garantien“ eingeführt, der für Garantien, die nach dem 31. Dezember 2002 ausgegeben oder modifiziert worden sind, anzuwenden ist. Die Einführung dieses Bilanzierungsstandards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnis- und Finanzlage, noch auf den Cash Flow der Deutschen Telekom.

Bonn, den 12. August 2003

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand



Kai-Uwe Ricke



Dr. Karl-Gerhard Eick



Josef Brauner



Thomas Holtrop



Dr. Heinz Klinkhammer



René Obermann



Konrad F. Reiss

Deutsche Telekom Investor-Relations-Kalender 2003.

Finanzkalender

14. August 2003	Bilanzpressekonferenz 1. Halbjahr 2003 Deutsche Telekom AG, Analystenmeeting
11. November 2003	Bilanzpressekonferenz 3. Quartal 2003 T-Online International AG, Analystenmeeting
13. November 2003	Conference Call 3. Quartal 2003 Deutsche Telekom AG
18. Mai 2004	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG, Köln
19. Mai 2004	Hauptversammlung T-Online International AG, Köln

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.de veröffentlicht.

Disclaimer.

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Die Begriffe „davon ausgehen“, „annehmen“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können“, „planen“, „projizieren“ und „sollte“ sowie ähnliche Ausdrücke dienen dazu, zukunftsbezogene Aussagen zu kennzeichnen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen und daher sollte ihnen nicht zu viel Gewicht beigemessen werden. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die generell außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf, Faktoren wie etwa: die Entwicklung der Nachfrage nach unseren Telekommunikationsdiensten, insbesondere nach neuen, höherwertigen Dienstleistungsangeboten; Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisdruck, technologischer Veränderungen und alternativer Leitwegführung; regulatorische Maßnahmen sowie der Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, in die das Unternehmen verwickelt ist oder verwickelt werden kann; die Geschwindigkeit und die Kosten der Einführung neuer Dienste, wie beispielsweise UMTS, die vom Vermögen der Zulieferer zur Lieferung von Ausrüstung sowie von anderen Umständen abhängig sind, auf welche die Deutsche Telekom keinen Einfluss hat; Besorgnis in der Öffentlichkeit hinsichtlich Gesundheitsrisiken, die mutmaßlich mit Mobilfunkübertragungen verbunden sein sollen; Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen in die Deutsche Telekom; die Entwicklung der Vermögenswerte in der Bundesrepublik Deutschland sowie in anderen Ländern, der Verlauf des Entschuldungs-

programms der Deutschen Telekom, einschließlich der Zielerreichung bei der angestrebten Liquiditätsverbesserung und bei den Veräußerungserlösen; die Entwicklung der Initiativen der Deutschen Telekom zur Kostensenkung, einschließlich Personalabbau, Risiken und Unsicherheitsfaktoren im Zusammenhang mit den Vorteilen, welche auf Grund unserer internationalen Expansion, vor allen Dingen in den Vereinigten Staaten, erwartet werden; die Entwicklung unserer nationalen und internationalen Investitionen, Joint Ventures und Allianzen; unserer Fähigkeit, Marktanteile im Wettbewerb neu zu erwerben oder zu erhalten; unserer Fähigkeit sicherzustellen, dass wir über die für das Anbieten neuer Dienstleistungen erforderlichen Lizenzen verfügen; die Auswirkungen von Preisreduzierungs-, Kundenakquisitions- und Kundenbindungsmaßnahmen; der Verfügbarkeit, den Bedingungen und dem Gebrauch von Kapital, insbesondere im Hinblick auf unseren Refinanzierungsbedarf, auf Maßnahmen von Rating-Agenturen und auf Einflüsse regulatorischer und wettbewerblicher Art auf unseren Kapitalaufwand; und Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren (einschließlich solcher, die in den jüngsten auf Form 20-F bei der U.S. Securities and Exchange Commission eingereichten Jahresberichten der Deutschen Telekom beschrieben wurden) eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom beabsichtigt nicht, solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren und geht auch keine dahingehende Verpflichtung ein.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Zentralbereich Konzernkommunikation

Postfach 20 00, D-53105 Bonn

Telefon (02 28) 1 81-49 49

Telefax (02 28) 1 81-9 40 04

Dieser Zwischenbericht ist auf der Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:

www.telekom.de

Weitere Informationen über die Divisionen finden Sie unter:

www.t-com.de

www.t-mobile.de

www.t-systems.de

www.t-online.de

www.telekom.de/geschaeftsbericht

Investor Relations:

Telefon (02 28) 1 81-8 88 80

Telefax (02 28) 1 81-8 88 99

E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum **T**Aktie



Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für

Fragen und Anregungen zur Verfügung:

Telefon 0800 3 30 21 00

Telefax 0800 3 30 11 00

E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht 1. Januar bis 30. Juni 2003 liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine Veröffentlichung von „Investor Relations“:

KNr. 642 100 086

